

Jahresbericht 2019





Druckermarke des Zürcher Buchdruckers
Christoph Froschauer (ca. 1490–1564)

Von Christoph Froschauer d. Ä., dem wichtigsten Zürcher Drucker der Reformation, sind etwa ein Dutzend verschiedene Druckermarken (Firmensignete) bekannt. Fast allen gemeinsam ist der Frosch und der Weidenbaum, der gerne in Auenlandschaften wächst. Frosch und Weide (Aue) stehen symbolisch für seinen Namen.

Impressum

Herausgeberin: Zentralbibliothek Zürich,
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Redaktion: Irène Troxler und Severin Pomsel

Mitarbeit: Natascha Branscheidt, Katharina Bruns, Priska Bucher, Markus Denk, Bernadette Ernst, Urs Fischer, Ylva Gasser, Irene Genhart, Anita Gresele, Jochen Hesse, Anett Lütteken, Christoph Meyer, Alexandra Müller, Urs Leu, Claudius Lüthi, Christian Oesterheld, Lena Oetjens, Severin Pomsel, Jesko Reiling, Caroline Rufer, Angelika Salge, Ruedi Schweizer, Jost Schmid, Pia Staub, Esther Straub, Irène Troxler, Susanne Uhl, Anja Weng.

Layout: Designport nach einer Vorlage von Keim Identity

Druck: Druckerei Hürzeler, Regensdorf

Auflage: 3 000 Ex.

Erscheinungstermin: Juni 2020

Bildnachweis:

Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich:
Titelseite, Seiten 13, 14, 15, 16, 22, 29, 35 unten, 36 unten
Christiane Schmid: Seiten 4, 12, 18, 20, 21, 32, 33 oben,
34 oben, 37 oben, 38

Severin Pomsel: Seiten 9, 11, 17, 19, 33 unten, 35 oben, 36 oben

Markus Denk: Seite 28

Frank Brüderli: Seite 30

UZH Media: Seite 31

Susanna Truniger: Seite 34 unten

Google Books: Seite 37 unten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Meilensteine 2019	5
Direktion	6
Benutzung	8
Bestandsentwicklung	10
Spezialsammlungen	12
– Handschriftenabteilung	13
– Alte Drucke und Rara	14
– Graphische Sammlung und Fotoarchiv	15
– Karten und Panoramen	16
– Musikabteilung	17
– Turicensia	18
Schwerpunkt Digital: Neue Webseite	19
Porträt: Irène Troxler	20
Schwerpunkte:	
– Ausstellung «Kosmos in der Kammer»	21
– Sanierung des Verwaltungstrakts	28
– Reformation	29
– Freundeskreis der ZB	30
– Projekt neue Universitätsbibliothek	31
Porträt: Lena Otjens	32
In Kürze	
– Escher und Keller	33
– Veranstaltungsreihe «Aus der digitalen Werkstatt»	33
– Drehbucharchiv	34
– Methodencafé	34
– Escape Game	35
– Mit der ZB durch Zürich	35
– Festival «Berge lesen»	36
– Unverkennbar ein Tinguely	36
– ALPZUG	37
– Google Books	37
Porträt: Peter Moerkerk	38
Anhang	
– Veranstaltungen 2019 (Auswahl)	39
– Publikationen	40
– Mitglieder der Bibliothekskommission	41
– Neue elektronische Produkte	42
– Bedeutende Erwerbungen und Geschenke 2019 (Auswahl)	43
– Erfolgsrechnung	44
– Bilanz	45
– Die ZB 2019 in Zahlen	46
– Jubiläen und Pensionierungen	47
– Ehrengäste der ZB	47

Vorwort



Dr. Christian Oesterheld,
Direktor der
Zentralbibliothek Zürich

2019 war das Gedenkjahr der Zürcher Reformation: Der grosse theologische Umbruch wurde durch das zeitgleiche Aufkommen des Buchdrucks zu einer in bisher ungekannter Weise medial verstärkten Bewegung. Durch die rasch wachsende Zahl von Flugschriften, Abhandlungen und Druckgraphiken erhielten die theologischen und kirchenpolitischen Ziele der Erneuerer in kurzer Zeit ungeahnte Reichweite und öffentliche Präsenz. Auch in Zürich gingen aufstrebende Buchdrucker Verbindungen mit Exponenten der Reformation ein: Hier fanden sich für Veränderungen aufgeschlossene Zeitgenossen zusammen, aus Glaubensüberzeugung, aber auch in einem pragmatischen, zeitklugen Verständnis der neuen Möglichkeiten, der eigenen Sache Schubkraft zu verleihen – und mit genauem Gespür für die wirtschaftlichen Aussichten, welche die beginnende Massenbewegung und, später, ihre Aneignung durch die politischen Autoritäten verhiessen.

Die Zürcher Reformation ist publikationsgeschichtlich eng mit dem Zürcher Drucker Christoph Froschauer verbunden. Er war der ideale Partner Zwinglis und später Heinrich Bullingers, überzeugt von deren Sache, wirtschaftlich geschickt und erfolgreich, sehr gut vernetzt mit

Autoren, Illustratoren und anderen Druckern, umtriebig und äusserst produktiv. In unserer Sammlung, welche die erhaltenen Bücher des mittelalterlichen Chorherrenstifts ebenso wie die Privatbibliothek Zwinglis bewahrt, haben die Zeugnisse des Zürcher Buchdrucks der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einen besonderen Stellenwert. In einer Ausstellung, die die hervorragendsten Stücke in ihren Kontext stellte, konnten wir die Zeit, in der Zürich Weltgeschichte schrieb, vielen Besucherinnen und Besuchern anschaulich näherbringen.

Aber ebenso hat der Blick in die Zukunft das Jahr 2019 bestimmt: Mit der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der ZB und der Universität Zürich im Rahmen des Projekts zur Reorganisation des universitären Bibliothekswesens hat auch eine neue Ära für die ZB als Universitätsbibliothek begonnen. Die Leitungen beider Institutionen sind sich mit ihrem Träger Kanton Zürich darin einig, dass das Bibliotheksangebot der Zukunft für die grösste Schweizer Hochschule von zwei bibliothekarischen Einrichtungen mit vereinten Kräften erbracht werden soll. Auf der Grundlage einer gemeinsam erarbeiteten Strategie für die Entwicklung des Bibliotheksplatzes werden wir uns den Herausforderungen eines Ökosystems der wissenschaftlichen Information und Kommunikation stellen. Geprägt von der digitalen Transformation, soll es das alltägliche Wissensmanagement optimal unterstützen – durch Services, die wir zusammen mit unseren Nutzerinnen und Nutzern entwerfen.

Von diesen und weiteren spannenden Themen, die wir 2019 vorangebracht haben, lesen Sie in diesem Jahresbericht. Viele Entdeckungen dabei wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Christian Oesterheld
Direktor

Meilensteine 2019

In der Umsetzung der Strategie «ZB 2020 – Die ZB zeigt Profil» wurde im zurückliegenden Jahr eine Fokussierung auf diejenigen Ziele vorgenommen, denen die Bibliothek in der abschliessenden Phase der Strategieperiode besondere Aufmerksamkeit widmen möchte. Die Entwicklung der ZB soll in drei Dimensionen forciert werden: in der Unterstützung der Forschung, als moderne Universitätsbibliothek für Studium und Lehre und als öffentlicher Kultur- und Bildungsort im Metropolraum Zürich. Jede dieser Dimensionen soll in einem exemplarischen Handlungsfeld konkretisiert werden, das für unsere Kundinnen und Kunden die Zukunftsausrichtung der bibliothekarischen Angebote greifbar werden lässt.

Im Bereich Forschungsdienstleistungen wollen wir in einem «ZB Lab» gemeinsam mit Forschenden experimentelle Wege gehen, um passgenaue digitale Lösungen zu finden, die den methodischen Anforderungen der Digital Scholarship gerecht werden. Dazu erweitern wir unsere Kompetenzen im Umgang mit digitalen Daten in der Forschung, um an die Entwicklungen in der wissenschaftlichen Praxis anzuschliessen. Denn Services von Bibliotheken werden für die Forschung künftig nur dann noch relevant sein, wenn sie über die Grenzen bibliothekarischer Standards hinausreichen und mit Methoden und Werkzeugen digitaler Wissenschaft kompatibel sind. Für die Kultur- und Geisteswissenschaften, auf deren Bedürfnisse sich die ZB vor allem ausrichtet, ist das noch eine relativ neue, aber sich rasch ausbreitende Entwicklung, die wir frühzeitig aufnehmen wollen.

Das gilt auch für die Positionierung der ZB als urbaner Kultur- und Bildungsort. Neben dem vorgesehenen Ausbau des Veranstaltungsprogramms – mit Formaten wie Lesungen, Podien und Debatten – will die ZB mit Angeboten im Feld der «Citizen Science» Interessierte aus allen Bevölkerungskreisen neu ansprechen. Flankierend zu Aktivitäten der benachbarten Hochschulen unter demselben Motto, eröffnet sich hier ein faszinierendes Feld der Beteiligung von Bürge-

rinnen und Bürgern an der Zugänglichmachung, inhaltlichen Erschliessung und (Re-)Kontextualisierung noch wenig bekannter Quellen und Sammlungen der Bibliothek mit digitalen Methoden. Ausgehend von den auf unseren Plattformen digital vorhandenen Zeugnissen wollen wir so einem viel grösseren Personenkreis als bisher den produktiven Umgang mit kulturhistorischen Quellen eröffnen.

Schliesslich wollen wir mit dem Fokusprojekt, das auf den attraktiven Studien- und Lernort ZB zielt, Bedürfnisse aufnehmen, die sich aus veränderten Arbeits- und Lebensgewohnheiten v.a. unserer studentischen Nutzerinnen und Nutzer ergeben. Unter dem Arbeitstitel «Flexibler Workspace» geht es darum, die Publikumsflächen der Bibliothek so zu gestalten, dass unterschiedliche Formen des individuellen und gemeinschaftlichen Arbeitens, Diskussionen, Lehrveranstaltungen und Gruppenarbeiten genauso wie selbstorganisiertes Lernen und Studieren durch funktional konzipierte und zugleich einladende Räume von hoher Aufenthaltsqualität unterstützt werden. Um hier ein bedarfsgerechtes Angebot zu erstellen, beziehen wir im Sinne von Open Innovation die Wünsche und Anregungen der Nutzenden ein.

Allen diesen Vorhaben ist gemeinsam, dass sie die Rollen der Bibliothek konsequent aus der Nutzerperspektive reflektieren. Ob nun mit dem Ziel effektiver Unterstützung von Forschung, der Partizipation in Form von Bürgerwissenschaft oder des Einbezugs der Kunden in die Angebotsplanung – immer wieder neu gilt es, die Aussenwelt einzunehmen, um sicherzustellen, dass wir bei der Entwicklung der Bibliothek so gut wie irgend möglich den Bedarf unserer Anspruchsgruppen berücksichtigen. Dies ist unser Weg zu einem exzellenten Bibliotheksangebot.

Dr. Christian Oesterheld
Direktor

Direktion

Im Berichtsjahr traf sich die Bibliothekskommission der Zentralbibliothek Zürich zu zwei ordentlichen Sitzungen. Der Direktor berichtete umfassend über verschiedene übergeordnete Themen wie die Umsetzung der Strategie «ZB 2020 – Die ZB zeigt Profil», den neuen Webauftritt, die neu fokussierte E-Media-Policy, die Arbeiten an der Magazin- und Logistikstrategie, die geplante Retrodigitalisierung im Google Library Program, die mit der UZH koordinierte Weiterbildungsinitiative, die nationale Infrastruktur für Editionen oder die Arbeiten am Intranet und kollaborativen Workspace. Die Rechnung des Vorjahres wurde abgenommen und das Budget des Folgejahres bewilligt.

Die Geschäftsleitung der ZB nahm ihre Arbeit zu Beginn des Jahres in erweitertem Kreis auf: Neu hinzugekommen sind Caroline Rufer (Personal) und Anja Weng (Innovationsmanagement und Projektportfolio). Eine weitere personelle Veränderung ergab sich im Spätsommer mit dem Wechsel von Alice Keller in die Leitung der UB Basel; ihre Nachfolge übernahm Priska Bucher. Die ZB ist Alice Keller für ihr ausserordentliches Engagement in der Leitung des Bereichs Bestandsentwicklung und in der Geschäftsleitung seit dem Jahr 2014 zu grossem Dank verpflichtet. Sie hat unter anderem 2015/2016 das Strategieentwicklungsprojekt «ZB 2020» zum Erfolg geführt und seit 2017 einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau der Swiss Library Service Platform (SLSP) geleistet – dies zum Vorteil aller an SLSP beteiligten Bibliotheken. Die beiden grossen inhaltlichen Schwerpunkte der insgesamt 17 regulären Sitzungen sowie eines zweitägigen Workshops der Geschäftsleitung waren die Strategieentwicklung der ZB und der Aufbau der Universitätsbibliothek Zürich (UBZH). Bereits im vergangenen Jahr hatte die GL damit begonnen, innerhalb der sehr breit angelegten Strategie «ZB 2020» zu fokussieren, um daran anschliessend eine Nachfolgestrategie erarbeiten zu können, die ab 2021 gültig sein wird. Erste Ergebnisse konnten dem Kader der ZB im Herbst vorgestellt werden. Im Hinblick auf den Aufbau der UBZH lag der Fokus zunächst

auf der Vernehmlassung zu den Ergebnissen des Vorprojekts und dem Fachgutachten, anschliessend auf der Frage nach der Zusammenarbeit der ZB und der künftigen UBZH (siehe S. 31). Zu den weiteren Themen gehörten Personalentwicklung und interne Weiterbildung, das Google Books-Projekt, die nationalen Open Access-Verlagsverhandlungen und weitere Umsetzungsmassnahmen des Nationalen Aktionsplans Open Access.

Im Mai 2019 ist wegen der Renovation des Verwaltungsgebäudes ein grosser Teil der ZB-Belegschaft an einen provisorischen Arbeitsplatz gezogen. Dank guter Vorbereitung und viel Unterstützung des Gebäudemanagements konnte ohne grössere Unterbrüche und in meist angenehmer Atmosphäre weitergearbeitet werden. Überdies waren viele Mitarbeitende in die Vorbereitungsarbeiten für den Umstieg auf das neue Bibliotheksverwaltungssystem Alma und in jene für die neue UBZH involviert. Diese zukunftsweisen Vorhaben beschäftigten auch die Kaderkonferenz, die sich dem Thema Personalentwicklung und Weiterbildung widmete.

Die Informatikdienste waren mit der technischen Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebs und mit diversen Projektarbeiten beschäftigt. Das Projekt ALPZUG dominierte vor allem im Team Bibliotheks-informatik. Dieses bereitete in Zusammenarbeit mit der ETH-Bibliothek – als Betreiberin des bisherigen NEBIS-Verbunds – und SLSP die zwei 2019 durchgeführten Testmigrationen zum Bibliothekssystem Alma vor. Aufgrund von anstehenden Investitionen in die Speicherinfrastruktur der ZB-Rechenzentren wurde die IT-Sourcingstrategie überarbeitet. Die Evaluation ergab, dass die Zusammenarbeit mit der Universität Zürich verstärkt und die Nutzung der Dienste der Zentralen Informatik der UZH angestrebt werden soll. Dafür wurde die bestehende Datenleitung ausgebaut und eine entsprechende Redundanz geschaffen.

In der Abteilung Gebäudemanagement (GBM) war das Berichtsjahr geprägt vom erwähnten

Umzug von rund 120 Mitarbeitenden sowie von der Sanierung des Verwaltungstrakts. Weiter beschäftigten die Abteilung die Auswahl eines Generalplaners im Sanierungsprojekt Altbau, vier Liftmodernisierungen sowie die letzte Etappe im Sanierungsprojekt Wassereindringung. Der jährliche Anstieg der Besucherzahlen (2017: 728 000, 2018: 752 000, 2019: 773 000) und die Reduktion der Sitzplätze im Lesesaal während der Sanierung des Verwaltungstrakts brachten die Gebäudeinfrastruktur an ihre Grenzen und waren eine grosse Herausforderung für die Mitarbeitenden des GBM.

Die neu gegründete Abteilung Innovationsmanagement und Projektportfolio hat sich im Jahr 2019 mit dem Aufbau von Services für Forschende befasst. In einer abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe wurden Handlungsfelder ermittelt, zu denen im Jahr 2020 Angebote entwickelt werden sollen. Für die interne Projekt- und Zusammenarbeit wurden zwei Neuerungen eingeführt: Zum einen steht ein Innovationsbudget zur Verfügung, von dem vor allem kleinere Vorhaben profitieren. Kurze Entscheidungswege sollen dabei eine schnelle Umsetzung ermöglichen. Zum anderen wurde das Methodencafé entwickelt – ein Format, in dem Kolleginnen und Kollegen Kreativitätstechniken ausprobieren können (siehe S. 34).

Die Abteilung Aus- und Weiterbildung startete mit einer neuen Leiterin ins Jahr 2019: Lena Oetjens übernahm das vielfältige Kursangebot und gestaltete es mit dem Team weiter aus. Im Frühjahr 2019 wurden die 33 Absolventinnen und Absolventen des MAS-Studiengangs «Bibliotheks- und Informationswissenschaft» verabschiedet, von denen 23 erfolgreich ihren MAS-Abschluss und 10 weitere einen CAS-Abschluss erreicht haben. Der nächste Jahrgang nahm sein Studium im August 2019 auf und wird im Frühjahr 2021 abschliessen. Im Bereich der Lehre Information und Dokumentation (EFZ) wurden für drei Jahrgänge überbetriebliche Kurse durchgeführt. Für die Gemeinde- und Schulbibliotheken gab es im

vergangenen Jahr je einen Basiskurs Gemeindebibliotheken und Schulbibliotheken. In den Library Science Talks war das breite Themenspektrum erneut international besetzt: Trevor Owens (Washington D.C.) präsentierte die Grundprinzipien des Datenmanagements an der Library of Congress. Tuula Haavisto (Helsinki) berichtete von der neuen öffentlichen Bibliothek Oodi. Gildas Illien (Paris) stellte das Veranstaltungskonzept der Bibliothek des Naturhistorischen Nationalmuseums vor. Sigrun Habermann (Genf) gab Einblicke in die neuen Knowledge and Learning Commons der Vereinten Nationen. Gerhard Lauer (Basel) schliesslich sprach über Chancen und Herausforderungen der Integration von Digital Humanities in geisteswissenschaftliche Forschungsprozesse und deren Potenzial für die Zusammenarbeit mit Bibliotheken.

Ein wichtiger Meilenstein in der Öffentlichkeitsarbeit war der Relaunch der Website der ZB. Am 1. April war es soweit: Der ZB-Auftritt im Netz ist seither frischer und zeitgemässer. Realisiert wurde er in Zusammenarbeit mit der Zürcher Agentur Liip. Weitere Höhepunkte waren die Teilnahme an der Scientifica unter dem Titel «Spiel Dich schlau! Quiz, virtueller Globus und interaktives Malen» und an der Langen Nacht der Museen. Nach dem Weggang von Natascha Branscheidt als Leiterin Öffentlichkeitsarbeit im September übernahm am 1. Dezember Irène Troxler diese Funktion. Gleichzeitig wurde die Abteilung umbenannt in «Marketing und Kommunikation». Der neue Name bringt zum Ausdruck, dass die ZB ihre Angebote künftig einem noch breiteren Publikum mit professionellen Mitteln bekanntmachen möchte. Diesem Zweck dienen auch ein neuer, halbjährlich produzierter Flyer mit dem Veranstaltungsprogramm sowie ein monatlicher Newsletter, der über die Homepage abonniert werden kann.

Christoph Meyer
Vizedirektor

Benutzung

Längere Öffnungszeiten während der Prüfungsphasen

Mit durchschnittlich 2 300 Zutritten pro Tag gehörte die Zentralbibliothek Zürich auch 2019 zu den am stärksten frequentierten Bibliotheken der Schweiz. Die rund 55 Mitarbeitenden in den zum Bereich Benutzung zählenden drei Abteilungen Bestandsverwaltung, Kundenservice sowie Informationskompetenz, Digitale Dienste und Entwicklung (IDE) sorgen vor und hinter den Kulissen dafür, dass der Aufenthalt und das Angebot so angenehm und erfolgreich wie möglich sind. Tagtäglich stehen sie den Nutzerinnen und Nutzern am Schalter, in Kursen und Führungen, in ausführlichen Einzelberatungen, in den Magazinen, am Telefon und per E-Mail mit Rat und Tat, mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und Professionalität unterstützend zur Seite: sei es beim allerersten Besuch in der Bibliothek, bei der Recherche und beim Auffinden des Gesuchten, beim Navigieren durch den Dschungel der zahlreichen Informationsangebote, bei der Orientierung im Haus, bei der Bereitstellung und beim Versand der bestellten Bücher, Artikel und anderer Medien oder beim Versorgen der zurückgebrachten Dokumente.

Davon, dass wir den Anliegen und Bedürfnissen unserer Nutzerinnen und Nutzer mehrheitlich gerecht werden, zeugen die vielen positiven Rückmeldungen, die wir regelmässig lesen dürfen. Daneben erreichen uns jedoch auch etliche Anregungen und mitunter auch negative Rückmeldungen. Diese sind uns gleichermassen willkommen, denn gerade sie geben uns wichtige Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten

unserer Angebote und Infrastruktur. Neben kleineren Anpassungen, wie etwa der Lockerung der Regel zur Mitnahme von Getränken in die Lesesäle oder der Einrichtung eines Gestells im Eingangsbereich für die kurzzeitige Taschenablage, konnten wir im zurückliegenden Jahr einen besonders in den lernintensiven Phasen häufig geäusserten Wunsch unserer Nutzerinnen und Nutzer nach grosszügigeren Öffnungszeiten erfüllen. In den intensiven Wochen gegen Semesterende waren unsere Lesesäle am Abend jeweils zwei Stunden länger geöffnet, was insbesondere an den Wochenenden ausgesprochen rege genutzt wurde.

Dem ebenfalls vielfach geäusserten Wunsch nach mehr Arbeitsplätzen konnten wir im vergangenen Jahr hingegen nur sehr bedingt folgen. Aufgrund der Sanierungsarbeiten unseres Verwaltungstrakts wurden im obersten Stockwerk des Lesesaals provisorisch interne Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden der ZB eingerichtet. Dadurch standen unserem Publikum ab April knapp 200 Arbeitsplätze weniger zur Verfügung. Dies hatte vor allem in den Prüfungs- und Lernwochen deutliche Auswirkungen: Beachtliche Schlangen schon lange vor Türöffnung, Wettläufe und Gedränge um die Arbeitsplätze kurz nach der Öffnung, exzessive Platzreservierungen für später eintreffende Kolleginnen und Kollegen und eine allgemein gereizte Stimmung waren die Folge. Um diese Situation zu entschärfen, prüfen und testen wir in Zusammenarbeit mit Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsinformatik der



Morgendlicher Andrang
auf die Arbeitsplätze
im Lesesaal der ZB

ZHAW, School of Management and Law die Möglichkeiten und Akzeptanz eines Reservationssystems. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit werden wir im Verlauf des kommenden Jahres auswerten. Um künftig noch genauer zu erfahren und besser zu verstehen, was unsere Nutzerinnen und Nutzer bewegt und was sie wünschen, und um adäquat und innovativ auf ihre Bedürfnisse mit bestehenden und neuen Dienstleistungen und Produkten zu reagieren, haben wir im vergangenen Jahr begonnen, unsere Anstrengungen im Bereich der empirischen Kundenforschung zu intensivieren. Für die Entwicklung ausgewählter Produkte und Dienstleistungen setzen wir zudem neu auf das Rahmenwerk Scrum als Alternative zum klassischen Projektmanagement. Erstes für ein breiteres Publikum sichtbares und vor allem nutzbares Ergebnis dieser Arbeitsweise ist unser Escape-Game «Schnebelhorners Vermächtnis», das sich innerhalb kürzester Zeit als Publikumsrenner entpuppt hat (siehe Seite 35).

Daneben engagierten sich etliche Mitarbeitende des Bereichs Benutzung in weiteren Projekten der ZB wie etwa in der Konzeption und im Aufbau unserer neuen Website. Zudem fanden gemeinsam mit anderen Bibliotheken erste Vorarbeiten

für das Digitalisierungsprojekt in Zusammenarbeit mit Google Books statt. Weiterhin intensivierten sich im 2019 die Arbeiten im Grossprojekt Swiss Library Service Platform (SLSP) sowie im entsprechenden lokalen Umsetzungsprojekt ALPZUG. Beide Projekte sollen gegen Ende des Jahres 2020 zur Umsetzung gelangen. Schliesslich haben wir unseren rund 6,6 Millionen Einheiten umfassenden Bestand sowie unsere verschiedenen Magazinflächen und Aussenlager einer genauen Ist-Analyse unterzogen. Darauf aufbauend und abgestimmt auf übergeordnete Strategien und Rahmenbedingungen soll im kommenden Jahr eine Magazin- und Lagerstrategie für die nächsten Jahre entwickelt werden.

Dr. Katharina Bruns
Leiterin Benutzung

Bestandsentwicklung

Vorbereitungen auf die Swiss Library Service Platform

Nach fünf Jahren an der Zentralbibliothek Zürich hat Alice Keller im Sommer 2019 den Bereich Bestandsentwicklung verlassen und ist neu als Direktorin der Universitätsbibliothek Basel tätig. Die Chancen und Herausforderungen an Schweizer Universitätsbibliotheken sind mehrheitlich die gleichen und so freuen wir uns, weiterhin und im Rahmen der Swiss Library Service Platform (SLSP) noch verstärkt mit der UB Basel und Alice Keller in Kontakt und im Austausch zu bleiben. Die Leitung Bestandsentwicklung wurde von Priska Bucher übernommen, die bereits über einige Jahre Führungserfahrung an der ZB verfügt und seit längerem in den Grossprojekten ALPZUG und UBZH engagiert ist.

Der Bereich Bestandsentwicklung wurde in den letzten Jahren durch folgende Veränderungen geprägt: Gemäss der Strategie «ZB 2020» haben wir die Fokussierung auf die ZB-Kernbereiche Sozial- und Geisteswissenschaften vorangetrieben und die Verlagerung von Print- zu E-Produkten in die Wege geleitet. Ursprünglich als Leiterin Fachreferate eingestellt, konnte Alice Keller durch die Übernahme der neu geschaffenen Stelle Bereichsleitung Bestandsentwicklung die Bereiche Medienbearbeitung und Fachreferate zusammenführen. Die engere Kooperation zwischen den einzelnen Abteilungen hat es ermöglicht, Abläufe im Buchdurchlauf (Erwerbungsunterlagen, Signaturenvergabe etc.) auf ihre Effizienz hin zu prüfen und zu optimieren. Darüber hinaus haben sich in der alltäglichen engeren Zusammenarbeit der Abteilungen ein

besseres Verständnis und eine grössere Wertschätzung für die Arbeiten der anderen sowie ein gemeinsames Bewusstsein für die Medienbearbeitung als kundenorientiertes Ganzes entwickelt.

Im Frühling 2019 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen der Bestandsentwicklung aufgrund des Umbaus des Verwaltungstrakts provisorische Arbeitsplätze auf der ehemaligen Zeitschriftengalerie bezogen. Die Mitarbeitenden der Medienbearbeitung und der Fachreferate sitzen hier in unmittelbarer Nachbarschaft, dadurch hat sich auch im alltäglichen Umgang eine noch engere Beziehung zwischen den Abteilungen entwickelt. Auch nach dem Umzug zurück in die umgebauten Räumlichkeiten des Verwaltungstrakts soll diese gewinnbringende abteilungsübergreifende Nähe fortgeführt und weiter gefördert werden.

In den Abteilungen Printmedien, E-Medien/Periodika und Metadatenmanagement liefen dieses Jahr im Rahmen des Projekts ALPZUG intensive Vorbereitungsarbeiten für SLSP. Koordiniert durch die Abteilung Metadatenmanagement wurden die notwendigen Bereinigungsarbeiten im Hinblick auf die bevorstehende Datenmigration durchgeführt. Rund 50 000 Aufnahmen konnten bereits bearbeitet werden – weitere 10 000 werden bis Mitte 2020 noch dazukommen. Diese Bereinigungsarbeiten sind wichtig, um den grösstmöglichen Nutzen der Metadaten auch im neuen, gemeinsamen Bibliothekssystem Alma zu gewährleisten.



Fachreferate und Printmedien treffen im Provisorium Galerie Nord aufeinander.

Um den Wechsel des Bibliothekssystems vorzubereiten und bereits im Vorfeld Know-how aufzubauen, arbeiten wir mit sogenannten Functional Experts (FEx). Dabei handelt es sich um Fachpersonen, die sich in einem Spezialgebiet (Printmedien, Zeitschriften, E-Medien oder Erwerbung) vertieft in Alma einarbeiten, vor der Datenmigration Tests durchführen, sich mit Functional Experts aus anderen Bibliotheken austauschen und schliesslich den Inhalt der Schulungen für weitere Mitarbeitende vorbereiten. Im Bereich beschäftigten sich vier FEx-Mitarbeitende in Selbststudium und Video Calls sowie im Austausch mit den Functional Experts der Universität Zürich intensiv mit Alma. Wichtig war auch der Besuch der Universitätsbibliothek Innsbruck, einer Bibliothek, die bereits mit Alma arbeitet und uns einige Tipps geben konnte, worauf bei der Umstellung geachtet werden sollte. Mit Marcus Zerbst als Teilprojektleiter für Technisches und Priska Bucher als Teilprojektleiterin Organisation ist der Bereich Bestandsentwicklung zudem in der Projektleitung von ALPZUG stark engagiert.

Im Fachreferat haben wir gemäss der Strategie «ZB 2020» einen Schwerpunkt auf die Erwer-

bung von E-Medien gelegt. Einerseits wurde bei verschiedenen Zeitschriften von Print- auf E-Ausgaben umgestellt; andererseits konnte auch die Einzeltitelerwerbung für E-Books durch den Aufbau eines neuen Bestellverfahrens weiter ausgebaut werden. Mittlerweile wird nun an der Zentralbibliothek etwas über die Hälfte des Medienerwerbungsbudgets für elektronische Medien ausgegeben.

Ausserdem wurde das Thema Open Access weiter vertieft. In mehreren Workshops haben wir Übersichten zum Stand von Open Access in den einzelnen Disziplinen erarbeitet. Open Access wird uns auch in Zukunft in verschiedener Hinsicht beschäftigen: Neue Finanzierungsmodelle müssen gefunden werden und Beratungen werden immer wichtiger. Hier sucht die ZB zusammen mit der HBZ und später mit der UBZH nach Wegen, wie eine optimale universitäre Versorgung aufgebaut werden kann.

Dr. Priska Bucher
Leiterin Bestandsentwicklung

Handschriftenabteilung



Digitalisierung einer Ausgabe der NZZ von 1783 auf dem Cobra Scanner der ZB

Die Retrodigitalisierung konnte in den letzten beiden Jahren durch organisatorische Massnahmen und einen angemessenen Ausbau der Personalressourcen nachhaltig konsolidiert werden. In einem im Auftrag der Bibliothekskommission und unter Mitwirkung von Vertretern der UZH erstellten Strategiepapier wurden die technischen Richtlinien, Geschäftsmodelle und mittelfristigen inhaltlichen Schwerpunkte zusammengefasst. Damit sind die Leitplanken definiert, die eine wirkungsvolle Zusammenarbeit der Zentralbibliothek in anspruchsvollen Digitalisierungs- und Erschliessungsvorhaben mit der Forschung regeln.

Im Berichtsjahr konnten zwei neue Projekte mit erheblicher Strahlkraft initiiert werden: Beim Vorhaben «Itten vernetzt» handelt sich um ein ambitioniertes, auf zwei Jahre angelegtes Kooperationsprojekt mit dem Kunstwissenschaftlichen Institut der Universität Regensburg, wo derzeit das Johannes Itten-Werkverzeichnis erarbeitet wird, und der Universitätsbibliothek

Heidelberg, die für die Bereitstellung der digitalen Infrastrukturen verantwortlich zeichnet. Die ZB Zürich, seit 2017 Besitzerin des schriftlichen Nachlasses des Künstlers, wird diese Materialien im Hinblick auf das Portal «Johannes Itten» auf der Heidelberger Plattform arthistoricum.net detailliert erschliessen. Diese Plattform macht das künstlerische Werk und die schriftlichen Quellen vernetzt zugänglich. Der ganze Nachlass ist in Regensburg mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft digitalisiert worden. Nach genauer Prüfung der Qualität hat sich die ZB entschlossen, diese Digitalisate käuflich zu erwerben, um damit das interne Digitalisierungszentrum für andere Vorhaben zu entlasten.

Die Digitalisierung der NZZ, ein mit insgesamt 1 900 000 Seiten äusserst umfangreiches Vorhaben, konnte ebenfalls erfolgreich gestartet werden. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt zwischen der NZZ, der Nationalbibliothek (Präsentationsplattform) und der ZB Zürich (Digitalisierung, Projektorganisation). Auslöser war ein Forschungsprojekt des Instituts für Computerlinguistik (UZH), das hochwertige Scans der Jahrgänge 1780–1950 benötigte. Diese sind bereits produziert und fristgerecht abgeliefert worden. Dass danach zusammen mit der NZZ eine vollständige Digitalisierung ins Auge gefasst werden konnte, die online frei verfügbar sein wird, ist nicht selbstverständlich. Die Kosten von ca. einer Million Franken, die für die Digitalisierung und die Strukturierung (Erschliessung auf Artefaktebene) durch externe Dienstleister aufgebracht werden müssen, übernimmt zur Hälfte der Lotteriefonds des Kantons Zürich, je 20 Prozent tragen die Nationalbibliothek und die ZB bei, die UBS Kulturstiftung beteiligt sich mit 100 000 Franken.

Dr. Urs Fischer
Leiter Spezialsammlungen und Digitalisierung

Reisebeschreibungen des späteren Bürgermeisters Johann Heinrich Waser, 1621–1630 (Titelblatt)



Handschriften aller Art, seien es Pergamentcodices des 13. Jahrhunderts, Briefe aus dem Zeitalter der Aufklärung oder Archivalien aus der Geschichte der Zürcher Zünfte, sind alles andere als selbsterklärend: Selbst einschlägig vorgebildete Personen haben häufig Mühe damit, historische Schriften zu entziffern oder den Text eines Schriftstücks im Kontext eines Zeitalters zu verstehen. Genau hier versuchen wir von Seiten der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek anzusetzen. Im vergangenen Jahr fanden dementsprechend regelmässig Einführungen in die Arbeit mit Handschriften für Studierende statt. Weiter wurden Kurse zum Thema «Keine Angst vor alten Schriften», «Zeit-Reisen» für Schulkinder im Kulturgütermagazin und thematische Präsentationen im Rahmen der rege frequentierten Reihe «Manuskript am Mittag» veranstaltet.

Mit dem Sichtbarmachen analoger (und nicht selten aus unserer Sicht noch nicht hinreichend bekannter) Bestände möchten wir unserer Begeisterung für die Würde und Aussagekraft his-

torischer Dokumente Ausdruck verleihen und das Bewusstsein für die Kulturgeschichte von Stadt und Kanton stärken. Dies insbesondere im Zeitalter der Digitalisierung, durch die viele unserer kostbarsten, aber eben auch konservatorisch anspruchsvollsten Handschriften für alle zugewandten Kreise auf der Plattform e-manuscripta.ch jederzeit leicht und gratis erreichbar sind. Dennoch wird die bessere Zugänglichkeit eine auf Sachkunde und solidem Bestandswissen basierende Vermittlungsarbeit auch in Zukunft nicht ersetzen können. Dies gilt nicht nur in Bezug auf das erwähnte Veranstaltungsangebot der ZB, sondern auch hinsichtlich des eigentlichen Kerngeschäfts der Abteilung. Hierzu zählen das an internationale Standards gebundene Erschliessen und Bereitstellen von Archivalien sowie die inhaltlich oft komplexe und zeitaufwendige Beratung lokaler und auswärtiger Forschender. Ein gewaltiger Fortschritt war in diesem Zusammenhang der Startschuss für ZBcollections im April 2019. Dieses Archivportal erleichtert den Nutzerinnen und Nutzern die zuvor teilweise sehr beschwerliche Recherche: Neben der komfortablen Volltextsuche kann nun auch der Aufbau von Nachlassbeständen sichtbar gemacht werden.

Apropos «Analog trifft Digital»: Wie reizvoll die Kombination beider Welten sein kann, belegen die Aktivitäten rund um den 200. Geburtstag Gottfried Kellers. Der Schriftsteller wurde in Themenspaziergängen, durch eine von Wolfgang Beuschel vorbereitete Adaption von «Kleider machen Leute» im Rahmen von «Zürich liest» und durch eine aktuell 306 Dokumente umfassende digitale «Kollektion» Gottfried Keller auf e-manuscripta.ch gewürdigt.

PD Dr. Anett Lütteken
Leiterin Handschriftenabteilung
Rainer Walter
stellvertretender Abteilungsleiter

Alte Drucke und Rara



Kolorierter Kupferstich aus Pierre Joseph Redouté: Les Roses. Paris: C. L. F. Panckoucke, 1824–1826

den Beständen der Zentralbibliothek Zürich der Forschung auf dem Internet zur Verfügung stehen. Eine Zahl, die aufgrund des gemeinsamen Projekts mit Google Books bald vervielfacht wird (siehe S. 37).

Die genannten Jubiläen brachten es mit sich, dass wir zahlreiche Forschende aus dem In- und Ausland zum Teil über Wochen hinweg betreut haben. Eine der am häufigsten gestellten Fragen von Benutzenden betrifft die Provenienz einzelner Bände des Altbestands, weshalb die Provenienz-Forschung seit Jahren einen Schwerpunkt der Abteilung bildet. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir im ZB-Archiv die Schenkungsbücher der alten Stadtbibliothek besitzen, die für die Zeit von 1629 bis 1858 Aufschluss über die Herkunft von Tausenden von Titeln geben. Im Berichtsjahr konnte die Edition des ersten Bandes mit Hilfe des Transkriptionstools abgeschlossen und auf e-manuscripta.ch publiziert werden. Der zweite Band ist in Arbeit.

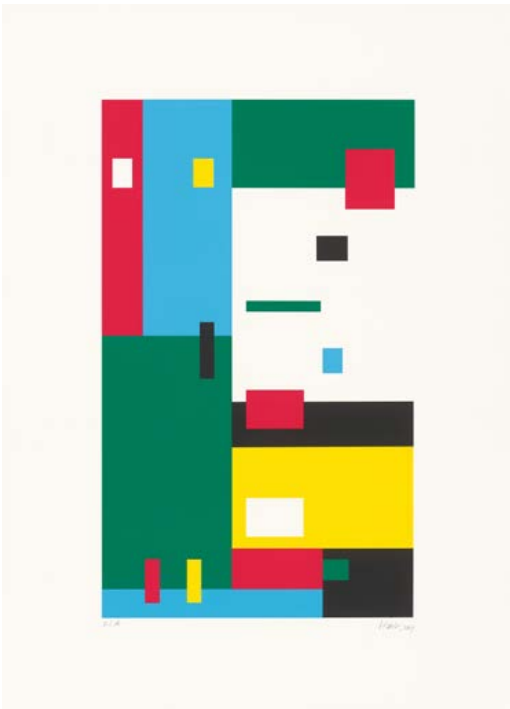
Der Buchbestand der Abteilung konnte wiederum durch verschiedene nennenswerte Geschenke und antiquarische Käufe bereichert werden. Einen Leckerbissen für die Frühneuzeit-Forschung stellt die 1555 in Lyon gedruckte Ausgabe des römischen Historikers Iustinus dar, die Heinrich Glarean seinem Schüler Johann Georg Tibian geschenkt hat. Dieser brachte darin viele Annotationen an. Als Trouvaille kann auch «Les Roses» von Pierre Joseph Redouté (Paris 1824–1826) bezeichnet werden, eines der schönsten botanischen Werke mit Farbkupferstichen des 19. Jahrhunderts. Das reich illustrierte Werk ergänzt unsere Sammlung an botanischen Klassikern, in der sich bereits Redoutés «Les Liliacées» befindet.

Dr. Urs Leu
Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara

Das Berichtsjahr prägten zwei Jubiläen, die zu einem grossen Teil auch die Aktivitäten der Abteilungen dominerten: der 200. Geburtstag von Gottfried Keller und der 500. Jahrestag der Zürcher Reformation. (siehe S. 29).

Die Zentralbibliothek besitzt zwei handschriftliche Standortkataloge aus dem späten 19. Jahrhundert, die rund 700 Titel enthalten, die als «letztwilliges Geschenk des Herrn Gottfried Keller sel.» 1890 in die damalige Stadtbibliothek gelangten. Da die Keller-Forschung immer noch mit der definitiven Rekonstruktion der Privatbibliothek des berühmten Zürcher Schriftstellers beschäftigt ist, haben wir uns dazu entschieden, anlässlich seines Geburtstags die genannten 700 Titel zu digitalisieren und auf der Plattform e-rara.ch aufzuschalten. Diese Schriften gelten seit über einem Jahrhundert gemeinhin als «Keller-Bibliothek». Darüber hinaus bereiteten wir weitere 450 Titel an Zürcher Drucken des 17. und 18. Jahrhunderts für die Digitalisierung vor, so dass mittlerweile rund 16 000 alte Drucke aus

Graphische Sammlung und Fotoarchiv



Rita Ernst: Augusta, 2004, Seriegraphie, gedruckt bei Lorenz Boegli, Zürich; Geschenk der Künstlerin

Auch im Jahr 2019 machte die Abteilung attraktive Bestände der Öffentlichkeit zugänglich. Dank grosszügiger Unterstützung der Stiftung Familie Fehlmann in Winterthur wurde die Sammlung des Kunstantiquars Hermann Koller geordnet. 600 der bedeutendsten Werke sind nun im Onlinekatalog erfasst. Das ehrenamtliche Engagement von zwei Kolleginnen erlaubte es, unsortierte Foto- und Postkartenbestände zu erschliessen. Mit Hilfe von zwei I+D Fachfrauen in Ausbildung wurde der Nachlass der Buchkünstlerin und Graphikerin Warja Lavater revidiert. Im Herbst 2020 widmet die ZB der Künstlerin eine Retrospektive. Mit finanzieller Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung und der Dr. Adolf Streuli-Stiftung wird die Ausstellung von der Gastkuratorin Carol Ribi erarbeitet.

Die wissenschaftliche Erschliessung unserer Gemäldesammlung fand eine Fortsetzung. Weitere Nachlässe wurden in das Archivportal ZBcollections eingepflegt, so dass den Benutzenden eine selbständige Recherche nach Beständen

gestattet ist. Die forcierten Bestrebungen, Veduten zu katalogisieren, zeitigten als positive Folge eine Lehrveranstaltung von Dr. Michael Matile, Privatdozent am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, in den Räumlichkeiten der Graphischen Sammlung.

Die Abteilung ist ausserdem massgeblich am Aufbau des Regelwerks zur Erschliessung von Bildmaterial im deutschen Sprachraum beteiligt. Im Hinblick auf die Swiss Library Service Platform (SLSP) konnte diese Fachkompetenz bei der Zusammenstellung der spezifischen Metadatenfelder, die für die Suche nach Kunstwerken von Bedeutung sind, eingebracht werden. Für SLSP und die Umstellung auf die Bibliotheksdienstplattform Alma standen umfangreiche Bereinigungsarbeiten und Kontrollen der Testimporte an.

Auch 2019 durfte die Graphische Sammlung bedeutende Geschenke entgegennehmen. Rita Ernst übergab ihr eine repräsentative Auswahl ihrer Werke. Im Gleichgewicht von Systematik und Intuition tariert die Künstlerin eine Vielfalt geometrischer Strukturen und Farben aus. Die Nachkommen des Plastikers Hermann Hubacher, in den 1930er- und 1950er-Jahren einer der renommiertesten Porträtisten Schweizer Persönlichkeiten, bereicherten die Büstensammlung der ZB um 70 Bildnisse. Die Kunstschaffenden Werner Gadliger, Marguerite Hersberger, René Moser, Christian Scholz und Kaspar Toggenburger bedachten die Sammlung mit generösen Donationen. Auch auf dem Gebiet der älteren Kunst sind reiche Schenkungen von Privatpersonen zu verzeichnen. Darunter befinden sich ein gezeichnetes Walensee-Panorama von Conrad Meyer sowie Werke aus dem Nachlass von Johann Caspar Lavater. Die Kunstkritikerin Annelise Zwez vermachte der Zentralbibliothek die 10 000 Bucheignerzeichen umfassende Exlibris-Sammlung ihrer Tante Ruth Irlet.

Dr. Jochen Hesse
Leiter Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv

Karten und Panoramen



Eine der Gesamtkarten zur Schweiz, die gerade digitalisiert und auf e-rara.ch hochgeladen werden: Die XIII Cantons u. Bunds Verwandten der freyen Schweitzer-Republic von Elias Bäck, Augsburg 1748.

Im letzten Jahresbericht wurde an dieser Stelle von der grosszügigen Schenkung der Ortelius-Ausgabe «Theatrum Orbis Terrarum» aus dem Erstausgabejahr von 1570 berichtet. Dieser Atlas avant la lettre wurde nun aufwändig restauriert, in der Schatzkammer ausgestellt (siehe S. 21) und schliesslich digitalisiert, um die kolorierten Karten und die zugehörigen landeskundlichen Texte auf der Visualisierungsplattform e-rara.ch frei zugänglich zu machen.

Es zeugt von besonderem Vertrauen in die Zentralbibliothek Zürich, dass unsere Sammlung auch heuer durch eine wertvolle Schenkung bereichert worden ist. In die Obhut der Abteilung Karten und Panoramen übergab die Berner Bibliothek am Guisanplatz die gut zweihundertjährige chinesische Weltkarte «Kun yu tu» (siehe S. 22–27). Auch diese grossformatige Wandkarte wurde restauriert, digital aufgenommen und in der Ausstellung «Kosmos in der Kammer» dem Publikum präsentiert. Dank der Visualisierung auf e-manuscripta.ch konnte eine Wissenschaftlerin aus Shanghai bereits eine vergleichbare Manuskriptkarte in Peking nachweisen.

Massgeblich von der Abteilung organisiert, fand vom 3. bis zum 5. Oktober das 14. Internationale Symposium für Globenkunde statt – in Kooperation mit der Coronelli-Gesellschaft, dem Nationalmuseum und der Stiftsbibliothek St. Gallen. 67 Teilnehmende aus 13 Nationen diskutierten im Auditorium des Landesmuseums Zürich 16 Präsentationen. Zahlreiche Rahmenveranstaltungen wurden begeistert aufgenommen – darunter ein Besuch in der bereits erwähnten Schatzkammer-Ausstellung, im Digitalisierungszentrum der ZB, in der ETH-Bibliothek und im St. Galler Stiftsbezirk.

Die infolge der Vermittlungstätigkeit der Abteilung in Angriff genommene digitale Modellierung der Kugeloberfläche des St. Galler Globus wurde bereits im Vorjahr geschildert. Eine interaktiv bedienbare 3D-Applikation ist nun bereits so weit gediehen, dass sie im Rahmen der Zürcher Wissenschaftstage (Scientifica) erstmals der breiteren Öffentlichkeit via Touchscreen präsentiert werden konnte.

Die Ausstellungsobjekte für die Schau «Kosmos in der Kammer» wurden in enger Zusammenarbeit mit der Universität Zürich ausgewählt. Diese beteiligte sich auch an den Veranstaltungen, beispielsweise an der Tagung «Kosmos in Zürcher Kammern» (siehe S. 21) oder am Workshop «Reading Medieval and Early Modern Maps» mit Dr. Chet van Duzer aus Stanford, USA.

Mitte Jahr wurde mit der systematischen Digitalisierung der alten Gesamtkarten zur Schweiz begonnen. Die ZB verfügt über die wohl umfassendste entsprechende Sammlung. Von den insgesamt rund 1 200 Titeln war Ende Jahr bereits etwa die Hälfte über e-rara.ch online zugänglich.

Dr. Jost Schmid
Leiter Abteilungen Karten und Panoramen

Musikabteilung



Ensemble Shiki am
Mittagskonzert vom
30. Oktober 2019

Dieses Jahr durften sich die Benutzenden der Musikabteilung über eine Neuerung freuen: Seit Ende Oktober rüsten wir die Noten mit RFID-Etiketten aus. So können die Musikalien rund um die Uhr an den Rückgabeautomaten retourniert werden. Um einen echten Trugschluss handelt es sich dagegen bei der öfters gehörten Annahme, dass die Musikabteilung vom Umbau des Verwaltungstrakts nicht betroffen sei. Ganz im Gegenteil. Die Musikabteilung hat zwei Etagen Magazine im Predigerchor geräumt, um Platz für provisorische Arbeitsplätze zu schaffen. 1 200 Laufmeter an Nachlassmaterialien, alten und wertvollen Notendruckten mussten verschoben werden. Unsere Benutzenden profitieren seit her einerseits davon, dass ein Grossteil dieser Bestände im Rechercheportal bestellbar ist, andererseits müssen sie längere Bestellfristen in Kauf nehmen.

Besondere Aufmerksamkeit verlangten auch in der Musikabteilung die Vorbereitungen auf die Swiss Library Service Platform (SLSP). Damit

die Musikalien und Tonträger im neuen Rechercheportal gut auffindbar sind, überarbeiten wir die Musikschlagworte im Hinblick auf eine gemeinsame Sacherschliessung und testen die musikspezifischen Katalogdaten in der neuen Umgebung.

Gleich mehrere Projekte führte die Musikabteilung in Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich (MWI) durch. Zwei Mittelschüler absolvierten je ein dreiwöchiges Praktikum in der Musikabteilung und am Musikwissenschaftlichen Institut. Ein aufwendiger Anlass, der nur mit gemeinsamen Kräften der ZB, des MWI und der Allgemeinen Musik-Gesellschaft Zürich durchgeführt werden konnte, war das Konzert vom 9. Oktober «Zwischen Leipzig und Venedig – Johann Rosenmüller in den Zürcher Musikkollegien» mit dem Ensemble 1684. Den historischen Kontext erläuterte Prof. Peter Wollny, Direktor des Bach-Archivs Leipzig. Neben unseren bewährten Konzerten in der Reihe «Mittagsmusik im Predigerchor» und dem Neujahrskonzert rundeten ein Themenspaziergang «Wo spielte die Musik im alten Zürich?» und ein Referat von Richard Wagners Urenkel Gottfried Wagner anlässlich der Lieferung des zweiten Teils seines Archivs das kulturelle Angebot ab.

Die Handschriftenbestände konnten um schöne Einzelstücke ergänzt werden. An bedeutenden Neuerwerbungen seien ein musikalisches Albumblatt von Theodor Kirchner, ein Skizzenblatt von Heinrich Sutermeister sowie ein Brief und eine Postkarte von Johannes Brahms genannt. Zudem wuchs die Sammlung um drei auf e-manuscripta.ch publizierte Briefe von Richard Wagner und einen Brief von Mathilde Wesendonck.

Angelika Salge
Leiterin Musikabteilung

Turicensia



Einblick in den Themenraum Turicensia mit der Ausstellung «Gift, Hieb, Stich» und Turicensia-Lounge

Im Einklang mit den ZB Strategie-Schwerpunkten stand das Thema E-Publikationen im Zentrum. Für das Schlüsselprojekt «TUR Repository» wurden vier Angebote evaluiert und die Wahl fiel auf die Open Source Software DSpace. Das Repository bietet Zürcher Institutionen die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen E-Publikationen auf dieser Plattform zu veröffentlichen. Turicensia vertritt die ZB Zürich überdies in der Arbeitsgruppe «Digitale Repositorien» der Schweizerischen Konferenz für Kantonsbibliotheken. In drei Arbeits-sitzungen wurde ein Konzeptpapier «Sammelprofil Digitale Medien» erarbeitet. Für audiovisuelle Medien mit thematischem Zürcher Bezug suchten wir eine Streaming Lösung und führten verschiedene Tests durch.

Die gedruckte Turicensia-Sammlung wächst kontinuierlich und wir konnten einige interessante Antiquaria erwerben. Für die Zürcher Bibliographie wurden 4 230 Titel erfasst. Ende 2019 umfasst sie 28 600 Titel, davon 3 900 im Volltext. Die Gottfried Keller-Bibliographie verzeich-

net mit 2 870 Titeln einen Zuwachs von 525 Titeln, insgesamt umfasst sie 360 Titel im Volltext. Das Jubiläumsjahr für Gottfried Keller und Alfred Escher nahmen wir zum Anlass, alle in der online-Bibliographie noch nicht erfassten Beiträge über die beiden Zürcher aufzunehmen.

Im Oktober fand die Tagung der Arbeitsgruppe «Regional- und Spezialbibliographien der Schweiz» in der UB Basel statt. Hauptthema war die Vernetzung von Bibliographien mit Citizen Science-Projekten. Als Beispiel wurde das Projekt «Smart City metrobasel digital» präsentiert. Ziel ist es, aktuelle Themen zur Stadtentwicklung auf einem Hub zu präsentieren und mit bibliographischen Daten anzureichern. In diese Richtung zielt die Basler Bibliographie mit der neuen Suchoption auf einem virtuellen 3D-Modell der Merian-Karte von 1618. Mit solchen Entwicklungen profilieren sich Bibliographien im digitalen Zeitalter neu. Der Austausch und die stetige Interaktion zwischen Bevölkerung und Bibliothek in einer Smart City stehen ganz im Zeichen von Citizen Science. Durch die Verbindung von physischer, sozialer und technischer Infrastruktur werden die kollektive Intelligenz einer Stadt oder Region genutzt und die Dienstleistungen für die Bewohnerinnen und Bewohner maximiert.

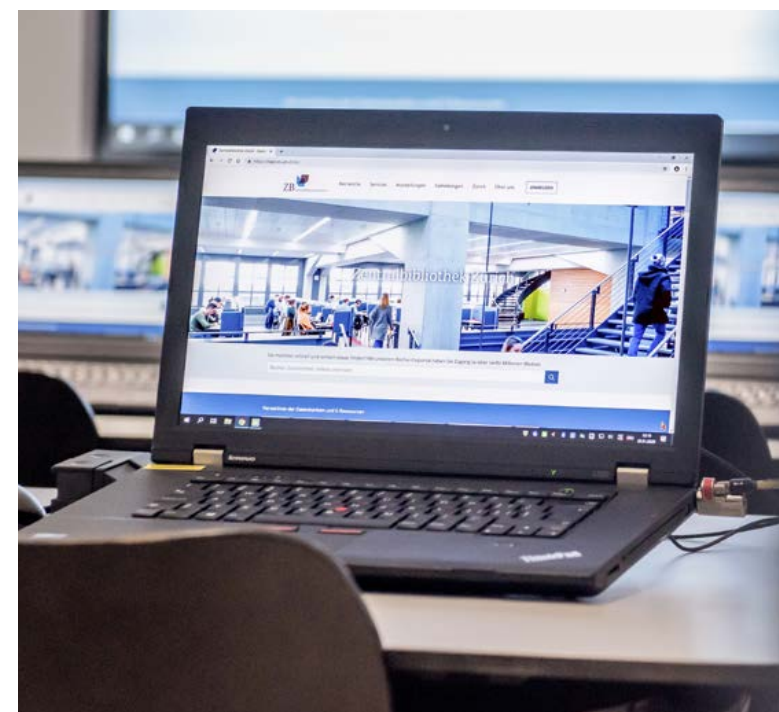
Mit grossem Engagement für unseren Auftrag Kultur- und Bestandsvermittlung gestalteten wir auch dieses Jahr zwei thematische Ausstellungen im Themenraum Turicensia: «Bekanntes Unbekanntes. Escher und Keller im Gespräch» sowie «Gift Hieb Stich. Mordsmässige Liebe – Tatort Zürich». In der Turicensia Lounge gewährten zwei Zürich-Fenster Einblicke in: «Zürcher Aussichten. Aussichtstürme» und «Zürich spielt Schach».

Anita Gresele
Leiterin Abteilung Turicensia

Schwerpunkt Digital

18
19

Eine neue Website für die Zentralbibliothek Zürich



Die neue Website der ZB ist frischer und lässt sich auch gut mit dem Smartphone nutzen.

Die Website der ZB war nach zehn Jahren nicht mehr zeitgemäss. Weder Aufbau noch Struktur entsprachen den heutigen Bedürfnissen der Benutzerinnen und Benutzer. Die Website war zudem nicht so gestaltet, dass sie auf Tablets und Smartphones richtig zur Geltung kam. Sie wurde mit einem Fokus auf dem Nutzererlebnis (User Experience) neugestaltet.

Nachdem vier Agenturen ihre Ideen präsentieren konnten, hat sich die ZB für die Zürcher Agentur Liip entschieden. Die hauptsächlichen Gründe dafür waren die Möglichkeit der eigenständigen Weiterentwicklung, die agile Projektmethode und nicht zuletzt die Beratung bei der Erstellung des Inhalts: Sämtliche Texte wurden neu geschrieben.

Im Anschluss daran erfolgten bald erste Workshops zur Definition der Struktur und der Inhalte. Nach ca. zwei Monaten stand das Gerüst; auch erste Designs der Website standen zumindest ungefähr fest. Währenddessen wurde gemeinsam mit

der Agentur ein umfassender Writing Guide mit Angaben zu den Texten und den Bildern erarbeitet.

Nachdem das Layout und die Hauptstruktur der neuen ZB-Website durch das Projektteam erarbeitet und den Projektausschuss genehmigt waren, sind wir mit der Agentur Liip an die technische Umsetzung gegangen. Zahlreiche und intensive Diskussionen um Inhalt und technische Features haben diese Phase begleitet. Dann standen die sechs Hauptseiten fest: «Recherche», «Services», «Sammlungen», «Ausstellungen», «Zürich» und «Über uns». Nach einer intensiven Sprintphase im Oktober und November 2018 wurde die technische Umsetzung abgeschlossen. Die weiteren Arbeiten konnten dem Webmaster der ZB übergeben werden.

Die Zeit ab November 2018 war dem Erstellen der Inhalte gewidmet: Ein abteilungsübergreifendes, breit abgestütztes Redaktionsteam hat diejenigen Texte bearbeitet, die für das geplante Go Live im Frühjahr 2019 unbedingt auf der neuen Website sein mussten. Für den gesamten Prozess wurde ein Redaktionsplan erarbeitet, der im Laufe der Zeit entsprechend erweitert wurde. Eines der Ziele des aktuellen Redaktionsprozesses war es, die Texte für die Website nach Regeln zu erarbeiten, die in einem eigens für die ZB erstellten Writing Guide festgehalten wurden. Besonders wichtig (und neu) waren die dort aufgeführten SEO-Regeln (Search Engine Optimization), die dafür sorgen, dass die ZB durch Suchmaschinen besser gefunden wird. Eine intensive, aber sehr konstruktive Zeit mit zahlreichen Diskussionen über Inhalte war die Folge. Am 1. April 2019 erfolgte dann der Launch unserer neuen Website.

Seitdem wurden einige «Kinderkrankheiten» behoben und neue Texte erstellt. Ein Webteam kümmert sich nun in regelmässigen Sitzungen um den laufenden Betrieb. Als letztes wurden die Seiten ins Englische übersetzt.

Irène Troxler

Leiterin Marketing und Kommunikation



«Dann kam der Punkt, an dem ich dachte, ich möchte etwas Neues wagen, und ich hatte das Gefühl, es muss jetzt passieren», erzählt die ehemalige Leiterin des NZZ-Resorts Zürich, Irène Troxler. Die passionierte Zürcherin engagierte sich bereits während des Geschichtsstudiums als Journalistin für den Zürcher Unterländer und absolvierte schliesslich eine Ausbildung am Medienausbildungszentrum Luzern. Nach zwei Jahren in Bern als Mediensprecherin des Bundesamts für Umwelt landete sie «fast zufällig» bei der NZZ, bis sie nach 18 Jahren den Sprung wagte und im Dezember 2019 die Leitung Marketing und Kommunikation der ZB übernommen hat.

So schliesse sich der Kreis, meint Troxler. Sie habe als Studentin unzählige Stunden in der ZB und mit ihren Beständen verbracht. Gerade die Vermittlung dieser Kulturgüter sei an ihrem neuen Job besonders reizvoll. Wie im Journalismus gehe es darum, Geschichten zu erzählen, und davon gibt es hier viele: Vom Drehbucharchiv bis zum Werk Warja Lavaters. Eine gute Geschichte sei lehrreich und vermittle

Inhalte, deren Relevanz vielen Menschen vielleicht noch gar nicht bewusst gewesen sei. Dazu brauche sie neben Unterhaltung auch Niveau, Tiefgang und etwas Kontroverse: «Ich würde die Leute gerne zu Debatten in die ZB holen; Debatten an der Schnittstelle des breiten öffentlichen Interesses und der wissenschaftlichen Arbeit an der Universität».

Dazu soll die ZB aktiver als Kulturinstitution nach aussen treten und auch die Studierenden abholen, die die Bibliothek bisher nur als Arbeitsplatz kennengelernt haben. Um das zu erreichen, verfüge sie mit den Sozialen Medien, der neuen Homepage und unserem Newsletter über niederschwellige Kanäle, die es besser zu nutzen gelte. Während Troxler Altbewährtes gerne konzentrierter weiterführen möchte, ist es ihr wichtig, auch Veränderungen anzustossen. Schliesslich möchte sie auch mit der ZB Neues wagen können.

Nach zwei Jahren in Bern war ihr übrigens klar: So bald verlässt sie Zürich nicht mehr.

Schwerpunkte

Ausstellung

«Kosmos in der Kammer»



Die Astronomische Uhr von Michael Zingg (1630/1648) – ein kosmographischer Meilenstein in der Schatzkammer der ZB

Die Ausstellung holte den Kosmos in die Kammer und dies in materieller wie in virtueller Form. Die kosmographischen Schätze erzählten vorwiegend aus dem 16. Jahrhundert – einer Zeit grosser wissenschaftlicher Veränderungen. Berichte über neu entdeckte geographische Räume, aber auch neue Erkenntnisse und Entdeckungen in den Naturwissenschaften, namentlich in der Astronomie, stellten althergebrachte Vorstellungen in den Naturwissenschaften, namentlich in der Astronomie, stellten althergebrachte Vorstellungen und das bisherige Weltbild infrage. Gleichzeitig wurden die Messungen und Methoden immer raffinierter. Infolgedessen entstanden im 16. Jahrhundert die ersten modernen Weltkarten und Atlanten.

Der Ausstellungsraum, die Schatzkammer, erinnerte an eine frühneuzeitliche Kunstkammer mit kosmographischem Fokus. Solche Kammern erleichterten das buchstäbliche Begreifen der neuen Weltordnung. Nebst gedrucktem Text- und Bildmaterial halfen dabei auch Globen, astronomische Modelle und Karten, die von einem revolutionären Wandel des Weltbilds berichteten.

In Zürich befand sich eine solche Kunstkammer in der Wasserkirche, dem früheren Standort der Stadtbibliothek. Viele kosmographische Objekte, die dort den Raum auf dem oberen Boden dominierten, befinden sich heute als Depositum im Schweizerischen Nationalmuseum. Anlässlich der Ausstellung wurden einige wieder zusammengeführt, damit das Ensemble eine ähnliche Wirkung entfalten konnte.

So diente nebst der bis an die Decke reichenden Astronomischen Uhr von Michael Zingg auch der St. Galler Globus als Blickfang. Das Original verblieb im Landesmuseum, doch repräsentierte ihn eine virtuelle Replik auf einem grossen Touchscreen, der für diese und die kommenden Ausstellungen neu beschafft worden war. Dadurch konnte die Globuskugel mit dem Erdkartenbild von 1569 gedreht und fast beliebig vergrössert werden, wobei all die zahlreichen Details zur Geltung kamen. Nicht nur die bekannten Kosmographen der Frühen Neuzeit wurden gewürdigt, sondern auch ein Dutzend eidgenössischer Gelehrter, deren kosmographische Unternehmungen bislang kaum bekannt waren. Viele von ihnen kamen in den Genuss einer vertieften Besprechung anlässlich der Tagung «Kosmos in Zürcher Kammern» in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich. Sieben Vorträge bildeten dabei den wissenschaftlichen Teil des Rahmenprogramms, der nebst dem akademischen Nachwuchs auch zahlreiche Hörerinnen und Hörer aus dem nicht-universitären Publikum anzog. Im letzten Teil der Ausstellung schweifte der Blick über unseren Kulturkreis hinaus und wechselte die Perspektive: So wurden zum Beispiel die über 200-jährige, monumentale Weltkarte «Kun yu tu» aus China erstmals öffentlich präsentiert (siehe S. 16, S. 22–27) und alternative Welt Darstellungen der Gegenwart gezeigt.

圖

輿

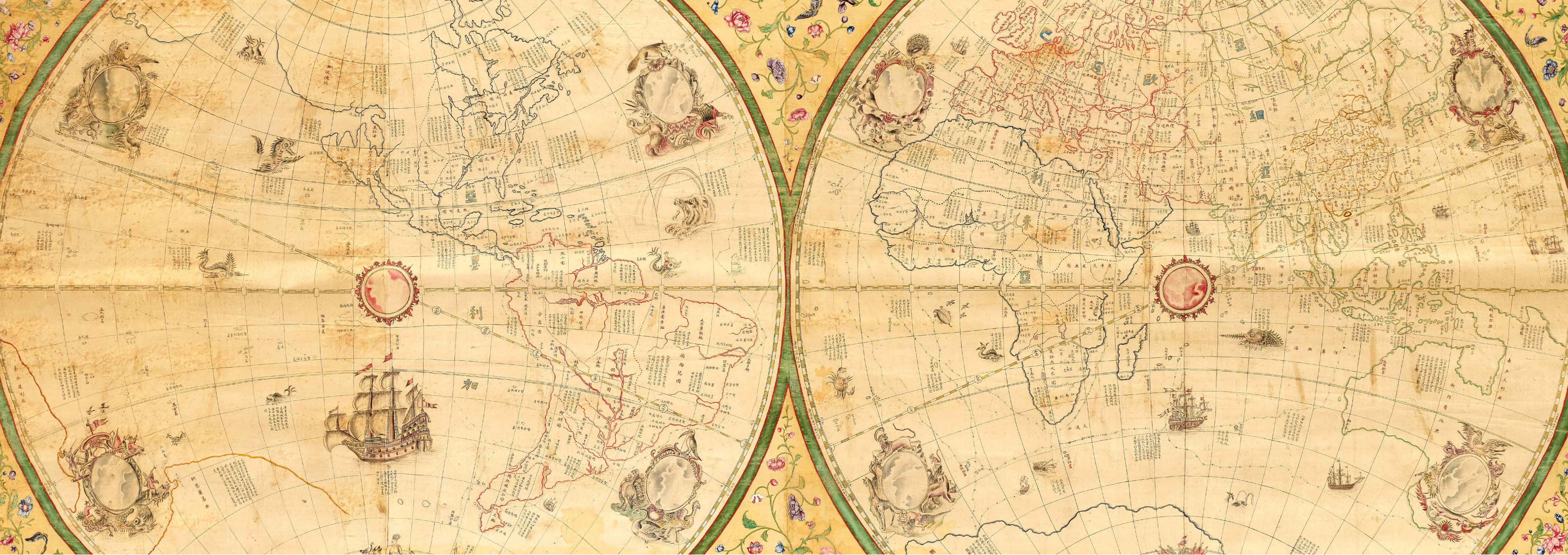
坤



Die mehr als drei Meter breite chinesische Weltkarte ist ein Geschenk der Bibliothek am Guisanplatz, Bern. Die traditionell kalligraphierten chinesischen Langzeichen im Titel lesen sich transkribiert «Kun yu tu» («Karte der Erde»). Das handschriftliche Kartenbild folgt europäischen Vorlagen des späten 17. Jahrhunderts mit Hervorhebung bedeutender Seehandelswege. Die gemalten Blumenmuster stammen wohl aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts.

坤輿圖 (unbekannte Werkstatt):
Tusche, Aquarell und Gouache auf Seide, 217 x 314 cm,
China 1750/1800, Signatur: Wak 342.





Die Sanierung des Verwaltungstrakts



Das grosse Sitzungs-
zimmer des V-Trakts
kommt provisorisch
in einem Container im
Bibliothekshof unter.

Der 1993 bezogene Verwaltungstrakt (V-Trakt) der ZB wies erheblichen Sanierungsbedarf auf. Damit das Raumklima und die Bürostruktur den Anforderungen für die nächsten 25 Jahre gerecht werden, mussten die haustechnischen Anlagen und die innere Gebäudestruktur grundlegend saniert werden. Die Auslöser für dieses Vorhaben waren in erster Linie raumklimatische Probleme, aber auch neue technische Anforderungen aufgrund heutiger Vorschriften. Darüber hinaus bedurfte es einer räumlichen Anpassung an die veränderte Personalsituation der ZB: die Zahl der Beschäftigten ist seit dem Erstbezug 1993 von 176 auf rund 244 Mitarbeitende angestiegen. Mit den räumlichen Aufteilungen der Etagen und der vorhandenen Infrastruktur konnten die Räume durch die Mitarbeitenden nicht mehr sinnvoll genutzt werden. Das hierfür benötigte Investitionsvolumen wurde auf 7,6 Millionen Franken veranschlagt. Mit der Sanierung und der Errichtung der dafür nötigen Provisorien wurde Ende 2018 gestartet. Der Wiederbezug ist nun

bereits auf Juni 2020, rund 4 Monate früher als ursprünglich geplant, terminiert.

In diesem Projekt hatten auch die ZB-Mitarbeitenden ein Wort mitzureden: Trotz einer grossen Zahl bauseitiger und feuerpolizeilicher Vorschriften sowie vielen anderen Rahmenbedingungen, die eingehalten werden mussten, konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Gestaltung der neuen Arbeitsplätze in einem Mitwirkungsverfahren aktiv einbezogen werden. Vorgegangen sind wir dabei wie folgt: Um die Expertise der Betroffenen optimal einzubinden, wurden zwei Mitwirkungsverfahren vorgesehen, welche von einem externen Berater unterstützt wurden. Es gab einerseits ein Beratungsgremium mit Vertretern aller Bereiche, welches mit der Baukommission in regelmässigem Kontakt stand und die Feedbacks zu deren Überlegungen und Entscheidungen einbrachte. Zum Zweiten wurden in Workshops mit allen Mitarbeitenden der betroffenen Bereiche und Stockwerke die konkreten Bedürfnisse vor Ort analysiert und entsprechende Pflichten und Empfehlungen für die spezifische Gestaltung vor Ort formuliert. Auf diese Weise konnte ein aktiver Dialog zwischen den Mitarbeitenden, den Baufachleuten und der Bibliotheksleitung hergestellt werden und es entstand eine optimale Abstimmung der unterschiedlichen Interessen und Vorgaben.

Planungs- und Bauzeit
2015–2018: Planungs- und Bewilligungsphase, Submissionsphase und Erstellen Provisorium
2019–2020: Bezug Provisorium, Abbrucharbeiten, Rohbau und Einbau neuer Warenlift, Innenausbau/Sanierung und Wiederbezug

Baukosten
CHF 7 600 000 (exkl. Umzüge und Mobiliar)

Generalplaner/Architekt
Menzi Bürgler Architekten AG, Zürich

Reformation



Huldrych Zwingli,
kolorierter Holzschnitt,
Zürich: Augustin Fries,
1545/46

Am 1. Januar 1519 trat Huldrych Zwingli seine Stelle als Leutpriester am Grossmünster an. Dieses Datum wurde alle hundert Jahre zum Anlass für das Zürcher Reformationsjubiläum genommen, obschon die offizielle Einführung der Reformation erst vier Jahre später erfolgte. Die Zentralbibliothek verfügt über den grössten Teil des handschriftlichen und gedruckten Nachlasses der Zürcher Reformatoren sowie über weitergehende Sammlungen von Dokumenten und Drucken zum Thema, weshalb es auf der Hand lag, dass sich das Haus als Hort der Zürcher Gedächtniskultur an den Feierlichkeiten beteiligte. Hinzu kam, dass auch Christoph Froschauer d. Ä. als erster nennenswerter Zürcher Drucker und die auf ihn zurückgehende Druckerei Orell Füssli & Co. das 500 Jahr-Jubiläum feierte, denn 1519 erschien der erste firmierte Zürcher Druck von Froschauer.

Aus den genannten Anlässen war in der Schatzkammer der Zentralbibliothek vom 23. Januar bis 30. April die Ausstellung «Getruckt zů Zürich – Buchdruck und Reformation» zu sehen, die fast

2 000 Besucherinnen und Besucher zählte. Auch die mehrere Dutzend Führungen sowie die flankierend angebotene Vortragsreihe wurde von einem stets zahlreichen und interessierten Publikum besucht. Die Ausstellung vermittelte ein Bild des Verlagssortiments der Offizin Froschauer, der ikonographischen Umsetzung theologischer Themen sowie der aufkommenden Zensur. Zu sehen waren zum Teil einzigartige und selten präsentierte Dokumente wie das im Privatbesitz befindliche und weltweit einzige Porträt Froschauers aus dem Jahr 1556, der von Zwingli benutzte Einsiedler Hieronymus-Codex oder die kolorierte Reformationschronik von Heinrich Bullinger aus der ZB. Besonders erlebbar wurde die Reformationszeit durch Sequenzen aus dem Schweizer Kurzspielfilm «Zwinglis Erbe» (2018) von Alex Fröhlich. Wer sein Wissen über die Reformation an der Ausstellung testen wollte, konnte an einem Quiz teilnehmen. Zur Ausstellung wurde ausserdem eine Begleitpublikation herausgegeben mit neun Beiträgen einschlägiger Fachleute zum Thema «Buchdruck und Reformation in der Schweiz».

Darüber hinaus beteiligten sich Mitarbeitende der ZB auch als Berater des Zwingli-Films, der im Januar in die Kinos kam und eine Viertelmillion Eintritte verbuchte; am internationalen Reformationskongress, der vom 6. bis 8. Februar an der Universität Zürich abgehalten wurde; sowie an der neuen permanenten Bibelausstellung im Grossmünster, die Ende März ihre Tore öffnete. Am 2. Oktober wurde schliesslich des 500. Geburtstags des Zürcher Reformators Rudolf Gwalther gedacht, dessen fast 400 Titel zählende Privatbibliothek stolzer Besitz der ZB ist. Im Laufe des Jahres 2020 wird eine kommentierte Bibliographie zu diesem wertvollen Altbestand erscheinen.

Ein grosser Freundeskreis für die Zentralbibliothek Zürich



Die von der GFZB finanzierten Laptops und Prowise Touchscreens ermöglichen eine neue interaktive Lernumgebung in unseren Schulungsräumen.

Alle brauchen Freunde, auch die Zentralbibliothek Zürich ist froh um ihren grossen Freundeskreis, der notabene so alt ist wie die ZB selbst: Seit 1917 besteht die Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich (GFZB), so der offizielle Name. Ideell ist die Vereinigung jedoch viel älter: Bereits 1629 fanden sich gebildete Bürger zur Bibliotheksgesellschaft zusammen. Sie gründeten die Stadtbibliothek, die 1631 ihre ersten Räume in der Wasserkirche bezog.

Aktive Benutzerinnen und Benutzer, Bücherfreunde, ehemalige Studierende – Menschen jeglichen Alters setzen sich immer wieder für die ZB ein und lancieren Projekte, für die der Bibliothek keine öffentlichen Mittel zur Verfügung stehen. Dank ihrer Hilfe kann die Zentralbibliothek nicht nur besondere Objekte kaufen, sondern auch nachhaltige Pläne realisieren wie die im Januar 2011 feierlich eingeweihte Leselounge, die grossen Anklang findet. Im Jahr 2018 wurden seitens der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich zwei Grossmonitore, die eine ganz

neue interaktive Kommunikation zulassen, zur Verfügung gestellt. Diese wurden in zwei Schulungsräumen installiert und können von Dozenten für Workshops, Schulungen und Ausbildungsveranstaltungen genutzt werden.

Um etwas breiter auf die Freundinnen und Freunde aufmerksam zu machen, wurde im Jahr 2019 die Idee einer Gesprächsreihe entwickelt. Diese soll mehrmals pro Jahr in lockerer Atmosphäre und moderierter Form den Austausch zu aktuellen und gesellschaftsrelevanten Themen ermöglichen. Es sollen Persönlichkeiten eingeladen werden, die einen Beitrag zur gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatte leisten. Da die Anlässe auch dazu dienen sollen, den Freundeskreis bekannt zu machen, soll im Rahmen der Moderation darauf hingewiesen werden. Angedacht sind Themen wie «Fake News und die Zukunft des Journalismus» oder «Künstliche Intelligenz».

In früheren Jahren war die GFZB ein exklusiver Klub, dem man nicht einfach beitreten konnte. Man musste sich einem Aufnahme-prozedere stellen und brauchte Empfehlungen von zwei Paten. Heute ist jeder und jede willkommen. Für die Zentralbibliothek ist die Gönnervereinigung eine dritte Kraft neben ihren Trägerinstitutionen Kanton und Stadt Zürich. Sie setzt durch ihr Engagement individuelle Akzente in der Zentralbibliothek und fördert so das kulturelle Zürich. Präsiert wird die Vereinigung von Clausdieter Schott, emeritierter Professor für Rechtsgeschichte und Privatrecht an der Universität Zürich.

Möchten auch Sie sich für die Zentralbibliothek engagieren? Sie können sich einfach melden unter gfbz@zb.uzh.ch.

Die ZB und die künftige Universitätsbibliothek der UZH: Ein starkes gemeinsames Angebot für die Universität



Forum UZH vom Kollegiengebäude aus gesehen. Visualisierung: Herzog & de Meuron

An der Universität Zürich läuft derzeit ein grosses bibliothekarisches Reorganisationsprojekt: Die zahlreichen Institutsbibliotheken sollen zu einer überschaubaren Zahl an Bereichsbibliotheken zusammengefasst und, ergänzt durch zentrale Fachabteilungen für übergreifende Dienstleistungen, per 1.1.2022 zu einer Universitätsbibliothek Zürich (UBZH) zusammengeführt werden. Auch die Zentralbibliothek, die gemäss ihren Statuten sowohl Kantons- und Stadtbibliothek als auch Universitätsbibliothek ist und schweizweit als grösste auf Sozial- und Geisteswissenschaften spezialisierte wissenschaftliche Bibliothek gilt, ist durch dieses Projekt betroffen. Um für die Bedürfnisse der UZH optimale Bedingungen zu schaffen, wird die künftige UBZH von Anfang an gemeinsam mit der ZB konzipiert und aufgebaut. Schliesslich erwartet der kantonale Träger beider Institutionen zu Recht den bestmöglichen Einsatz seiner finanziellen Mittel für ein leistungsfähiges und zukunftssicheres System der Informationsversorgung.

Im Rahmen eines speziellen Arbeitspakets des Projekts Aufbau Universitätsbibliothek Zürich (AUB) wird daher die Zusammenarbeit zwischen der künftigen UBZH und der ZB geplant. Dazu wurden in Workshops mit Vertretungen aus der ZB und der UZH Grundhaltungen der Zusammenarbeit offengelegt und diskutiert. Daraus ist ein Grundsatzpapier entstanden, welches erste gemeinsame Leitideen und Übereinkünfte zur Zusammenarbeit festhält.

Im Grundsatzpapier wird das gemeinsame Verständnis deutlich, auf dem alle weiteren Aktivitäten aufrufen: Durch eine enge Verflechtung der UBZH und der ZB soll – unter Beibehaltung der jeweiligen Governance-Strukturen – eine optimale Informationsversorgung für Forschung, Lehre und Studium an der UZH gewährleistet werden. Durch ein Zusammenfassen von Know-how und Ressourcen aus Institutsbibliotheken, bisheriger Hauptbibliothek der UZH (HBZ) und ZB können exzellente Services aus einer Hand geschaffen werden. Gemeinsam wollen wir die grossen Herausforderungen für Hochschulbibliotheken angehen: die Anforderungen einer zunehmend digital bestimmten Forschung und Lehre, den Wandel zu Open Access und Open Science, ein austariertes Verhältnis von gedruckten Beständen und elektronischen Medien und ein über den ganzen Campus hin gleichwertiges Angebot an Benutzerservices.

Bis Ende 2020 wollen UZH und ZB eine offizielle Vereinbarung ausarbeiten und die Zusammenarbeit im Alltag konkretisieren, die bereits jetzt im Projekt ALPZUG erfolgreich erprobt wird.

Lena Oetjens

Leiterin Aus- und Weiterbildung



Sie sei ein «Küstenkind», sagt Lena Oetjens, die in Kiel an der Ostsee aufgewachsen ist. Aber sie ist auch ein Bibliothekskind. Noch bevor sie lesen konnte, liebte sie diesen Ort, wo man nach Belieben in Geschichten eintauchen konnte. Im Laufe ihres Germanistikstudiums hat sie sich aufs Mittelalter spezialisiert. Sie doktorierte in Erlangen über die Heiligenlegende Amicus und Amelius, eine Geschichte über die ideale Freundschaft mit reichlich Sex and Crime, die im Mittelalter in vielen Versionen und verschiedenen Sprachen kursierte. «Der Einblick in das Denken einer längst vergangenen Welt fasziniert mich», erzählt sie. Dass es sie vom Wissenschaftsbetrieb in die Bibliothek zog, hat mit dieser Freude an alten Schätzen zu tun.

Erste Bibliothekserfahrungen sammelte Lena Oetjens in der Handschriftenabteilung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. 2011 kam sie nach Zürich, zuerst an die Universität, wo sie lehrte und nebenbei einen Master in Bibliotheks- und Informationswissenschaften absolvierte. Seit einem Jahr verantwortet Oetjens die Aus- und Weiterbildung

der Zentralbibliothek. Dazu gehört nicht nur der postgraduale Masterstudiengang für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Auch Kurse für Gemeinde- und Schulbibliothekare und die überbetrieblichen Kurse der Berufslehre Fachmann/-frau Information und Dokumentation werden an der ZB unterrichtet.

Der Bibliothekar und die Bibliothekarin von heute machten im Wesentlichen das Gleiche wie früher, auch wenn die Digitalisierung den Beruf stark verändere, sagt sie. «Es geht immer darum, Wissen zu sammeln, zu erhalten, zugänglich zu machen und wichtige Verknüpfungen herzustellen.» In den Studiengängen ist auch die Langzeitarchivierung digitaler Daten ein wichtiges Thema. Besonders am Herzen liegt Oetjens die internationale Vernetzung der ZB, beispielsweise über die «Library Science Talks», die zusammen mit dem Scientific Information Service des CERN durchgeführt werden.

Nur zwei Dinge vermisst die Norddeutsche in Zürich: das Meer und den Ostseewind.

In Kürze

Escher und Keller

Ansicht der Ausstellung «Bekanntes Unbekanntes. Escher und Keller im Gespräch»

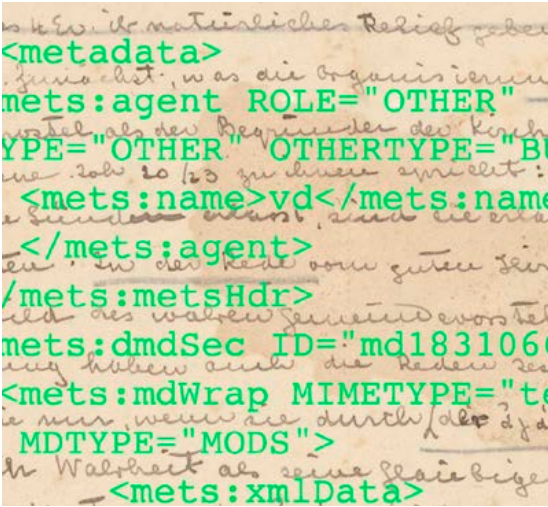


Alfred Escher und Gottfried Keller wurden 1819 in Zürich geboren. Ihre Wege kreuzten sich immer wieder. Zum 200. Geburtstag der beiden Freunde schenkte ihnen die Abteilung

Turicensia mit der Ausstellung «Bekanntes Unbekanntes. Escher und Keller im Gespräch» eine Begegnung der besonderen Art. Briefe, Texte und Bilder gewährten Einblick in ihre Beziehung. Dieses Wiedersehen machte Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar. Gleichzeitig vermittelte die Ausstellung einen Eindruck der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Zürichs im 19. Jahrhundert. Auch der Workshop «Die besten Seiten von Zürich» widmete sich den Jubilaren, die ihrer Zeit vorausseilten und die Schweiz prägten. Die Handschriftenabteilung nahm Gottfried Kellers Geburtstag zum Anlass, weitere Schriften aus seinem Nachlass zu digitalisieren.

Veranstaltungsreihe «Aus der digitalen Werkstatt»

In der Veranstaltungsreihe werden ausgesuchte Themen aus dem Bereich der Digitalisierung diskutiert.

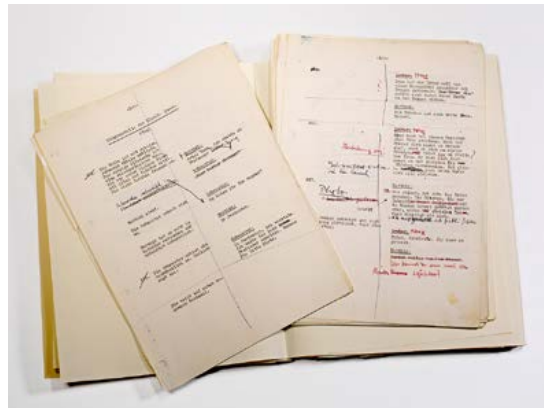


Ende Oktober 2019 fand in der ZB die erste Veranstaltung der neuen Reihe «Aus der digitalen Werkstatt – Zu Theorie und Praxis der Digitalisierung» statt. Diese Reihe, die vom Bereich

Spezialsammlungen und Digitalisierung konzipiert wurde, befasst sich mit einem breiten Themenspektrum und nimmt pro Event einen ausgewählten Bereich des gesamten Digitalisierungsprozesses in den Blick. Das können beispielsweise bestandserhaltende Vorbereitungsmaßnahmen sein oder die wissenschaftliche Analyse des gescannten und mit Metadaten angereicherten Materials. Eingeladene Spezialistinnen und Spezialisten referieren an diesen zwei- bis dreimal pro Jahr stattfindenden Veranstaltungen über aktuelle technische, methodologische und fachwissenschaftliche Innovationen und stehen der interessierten Öffentlichkeit für Fragen zur Verfügung. Den Auftakt machte in einer gut besuchten Veranstaltung Hans van Dormolen, ein weltweit anerkannter Fachmann für Scan- und Bildqualität. Im Juni 2020 findet in der Reihe ein Workshop zur Optical Character Recognition (OCR) statt.

Schweizer Drehbücher in der ZB

Friedrich Dürrenmatt:
Es geschah am hellichten Tag, 1958



3 684 Schweizer Drehbücher besass die ZB Ende 2019. Eine kleine, aber stolze Zahl. Drehbücher werden kaum je gedruckt. Als die ZB vor 15

Jahren zu sammeln begann, besass sie keine. Nachdem durch Anfragen bei Autoren einige erste Filmmanuskripte ins Haus gelangten, kam der Zufall zu Hilfe: Anlässlich der Gründung der Zürcher Filmstiftung 2004 schloss die ZB mit dieser einen Archivierungsvertrag ab und übernahm das Archiv der vorgängig mit der Filmförderung betrauten Präsidialabteilung. Zehn Jahre später gewann man die Cinéma-thèque Suisse für das Projekt. Bisher wurden die Drehbücher den Benutzenden auf Mikrofilm zugänglich gemacht. Da sich im Zug des digitalen Wandels auch die Archivierungsmethoden veränderten, führt die ZB ihre Sammlung von Schweizer Drehbüchern ab 2020 in elektronischer Form weiter.

Methodencafé



Das Methodencafé steht im Zeichen kreativer Ideenfindung, neuer Arbeitsweisen und experimenteller Lösungsansätze.

Im neu eingeführten Methodencafé der Zentralbibliothek Zürich haben die Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, Kreativitätstechniken und andere Arbeitsweisen auszuprobieren. Ideen und Lösungen sind überall gefragt:

in der Team- und Projektarbeit, aber auch im individuellen Arbeitsalltag. Eine methodische Vorgehensweise kann dabei helfen, in den Kreativmodus zu wechseln und neue, frische Ideen zu generieren.

Einmal im Quartal sind alle Kolleginnen und Kollegen eingeladen, verschiedene Methoden kennenzulernen und gemeinsam anhand eines Beispielthemas anzuwenden. Sie lernen, wie man von dem Reflex loskommt, an neuen Ideen zunächst nur das Schwierige und scheinbar nicht Realisierbare zu sehen. Die im Methodencafé erarbeiteten Ideen sind zweitrangig. Das Üben steht im Mittelpunkt sowie das gemeinsame Reflektieren über die Methoden und wie diese im Arbeitsalltag eingesetzt werden können. Zudem schätzen viele am Format, dass sie sich über die Abteilungsgrenzen hinaus begegnen und austauschen können.

Escape Game

Detailaufnahme im Dachstock: Was sich wohl in Schnebelhorners Etui verbirgt?



Seit Dezember 2019 wird in der ZB das Escape Game «Schnebelhorners Vermächtnis» angeboten. Entwickelt wurde es in der Abteilung IDE mit dem agilen Framework Scrum. Drei bis fünf Spieler arbeiten in diesem detektivischen und logischen Rätselspiel eng zusammen. Sie müssen den Hund Larry aus dem Safe befreien, in den er unbemerkt hineinschlich und der zu seinem Unglück versehentlich verschlossen wurde. Zeit

zum Atmen hat der arme Hund nur noch für eine Stunde und öffnen lässt sich der Tresor nur mit einem Code, der irgendwo im Raum versteckt ist. Der Rahmen ist also gesetzt und das Spiel gegen die Uhr läuft. Das Escape Game schult dabei nicht nur kooperative Fähigkeiten und das kombinatorische Denken der Teilnehmenden, sondern soll darüber hinaus für Personen attraktiv sein, die bisher die Bibliothek als reinen Bücherspeicher wahrgenommen haben. Das Spiel vermittelt somit unseren Bestand auf eine neuartige Weise an eine Zielgruppe, die für solche spielerischen Angebote sehr empfänglich ist: Junge, aufgeschlossene und <verspielte> Personen sollen die Bibliothek als einen Ort kennenlernen, der sowohl vom Angebot wie auch von seinem Inhalt her vielfältig ist.

«Mit der ZB durch Zürich»



Kunstanstalt Hermann Ludewig: Zürich. Alte gedeckte Limmatbrücke, zwischen 1900 und 1910

«Mit der ZB durch Zürich» – so lautete das Motto einer erstmalig angebotenen Reihe von sieben sommerlichen Themenspaziergängen. Das Motto war zugleich Programm, denn die weit in die Geschichte der Stadt Zürich zurückreichenden Bestände der im Herzen der Altstadt gelegenen Zentralbibliothek eignen sich in ganz besonde-

rem Masse dazu, kostbare Dokumente mit realen Schauplätzen zu verbinden.

Die beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus den Spezialsammlungen präsentierten jeweils in den Räumlichkeiten der Bibliothek eine kurze Einführung. Im Anschluss daran wurden im Rahmen von ebenso informativen wie entspannt-unterhaltsamen Spaziergängen die zugehörigen Schauplätze links und rechts der Limmat besichtigt. Das thematische Spektrum reichte dabei vom Zeitalter der Reformation bis zur Exilstadt Zürich, von heute zumeist vergessenen Orten des Zürcher Musiklebens des 19. Jahrhunderts über das literarische Hottingen und die Wirkungsstätten Zürcher Gelehrter und Theologen (wie Scheuchzer oder Lavater) bis zu den Lebensstationen Gottfried Kellers.

Festival «Berge lesen»



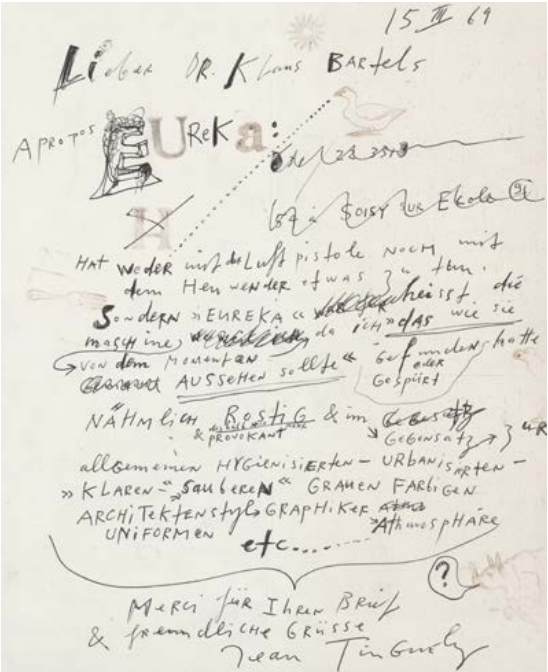
Mario Casella und Daniel Anker sprechen im Hermann-Escher-Saal über Wahrheiten und Lügen im Alpinismus.

Die ZB organisierte am 11. Dezember zusammen mit der Bibliothekskommission des Schweizerischen Alpen Clubs die Veranstaltung «Fake News im Alpinismus». Anlass war der Inter-

nationale Tag der Berge, der im Rahmen der Initiative «Berge lesen» der Alpenkonvention begangen wurde. Mario Casella, Tessiner Journalist und Bergführer, gewährte in einer Lesung Einblicke in sein kürzlich erschienen Buch «Die Last der Schatten. Wenn Alpinisten nicht die ganze Wahrheit sagen». Im Anschluss setzten sich der Autor und der Bergpublizist Daniel Anker diskursiv mit Lügen und Halbwahrheiten im Alpinismus auseinander, einem Phänomen, das genauso alt ist wie der Bergsport selbst, und suchten nach Antworten auf die zentrale Frage nach dem Warum.

Umrahmt wurde Anlass mit einer kleinen Ausstellung thematisch ausgewählter Publikationen aus dem Bestand der SAC-Bibliothek.

Unverkennbar ein Tinguely



Brief von Jean Tinguely an Klaus Bartels vom 15. März 1969

Man braucht diesen Brief gar nicht erst zu lesen, um den Verfasser zu erkennen, den berühmten Eisenplastiker Jean Tinguely. Dieses reizvolle, kleine Kunstwerk hat die ZB von ihrem im April 2020 verstorbenen Ehrengast Prof. Dr. Klaus Bartels zum Geschenk erhalten. Das Schriftstück entstammt einem Briefwechsel, den Klaus Bartels in Vorbereitung einer vierteiligen, im Frühling 1969 erschienen Serie in der NZZ zum Thema «Heureka» geführt hatte, deren Auslöser Tinguelys gleichnamige Maschine am Zürichhorn war. In seiner geistreichen Art, die NZZ-Lesern aus den «Wortgeschichten» bestens bekannt ist, widmete sich Bartels in der Schlusskolumne unter dem Titel «Provokation mit Rost» Tinguelys kinetischer Plastik.

Das Projekt ALPZUG



Trotz neuer Projektleitung bleibt das Sinnbild der Kühe auf dem Alpzug bestehen.

Das Projekt ALPZUG der Zentralbibliothek und der Universität Zürich für ein neues gemeinsames Bibliothekssystem erlebte ein Jahr intensiver Arbeit. Im Teilprojekt Funktionalitäten waren Probemigrationen vorzubereiten, zu testen und bestehende Umsysteme anzupassen. Im zweiten Teilprojekt wurden die ab Herbst 2020 stattfindenden Schulungen vorbereitet. Das dritte Teil-

projekt befasste sich mit Prozessabläufen in den beiden Organisationen, welche sich durch den Zusammenschluss in eine Institutional Zone ergeben. Die Projektleitung ging im Juli von Alice Keller an Esther Straub über; dennoch wird das Sinnbild von Kühen auf ihrem Alpzug aufrechterhalten. Die Ergebnisse von Bibliotheks- und System-Spezialisten, Beirat und Verwaltungsrat der SLSP AG werden in der gemeinsamen Kollaborationsplattform auf dem «Maiensäss» publiziert, Nachrichten erreichen das Projektteam mit dem «Alphorn». Über die gemeinsamen Aufgaben und die Informationspolitik wurde die Zusammenarbeit der beiden Institutionen eingeübt. Sie führte zu einem intensiven Austausch, welcher auch nach dem Go Live-Termin Anfang Dezember 2020 weitergeführt werden soll.

Google Books



Rund 70 000 Bücher aus dem Bestand der ZB werden durch Google digitalisiert und veröffentlicht.

Nach der Kantons- und Universitätsbibliothek Lausanne, der Bayerischen Staatsbibliothek und der Österreichischen Nationalbibliothek werden nun auch die drei grossen Deutschschweizer Stadt-, Kantons- und Universitätsbibliotheken Bern, Luzern, Zürich und Basel einen Teil ihres Altbestands von der Firma Google digitalisieren lassen, auf Google Books veröffentlichen, die Digitalisate in ihren Katalogen nachweisen und somit der Allgemeinheit weltweit zur Verfügung stellen. Etwa 250 000 Bücher mit den Druckjahren 1700 bis 1900 werden 2020 bis 2022 von Google aus den genannten Bibliotheken in das firmeneigene Digitalisierungszentrum bei München transportiert und dort mit Hochleistungsscannern schnell und schonend eingescannt. Die Bibliotheken müssen Google dafür nichts bezahlen und erhalten die Digitalisate zur Eigenverwendung. Die ZB wird sich mit etwa 70 000 Bänden beteiligen.

Peter Moerkerk

Leiter Digitalisierungszentrum



«Veni, vidi, digi» heisst es auf Peter Moerkerks Twitter-Profil. «Ich kam, sah und digitalisierte» – das leuchtet ein. Tatsächlich hat der grosse Mann mit Pferdeschwanz schon fast überall auf der Welt alte Schätze photographiert. In Israel waren es die Schriftrollen vom Toten Meer: die ältesten Kopien biblischer Werke. In München politisch brisante Archive etwa jenes der Solidarność-Bewegung oder der Nachlass des konkreten Künstlers Theo van Doesburg. «Mich fasziniert es, mit Objekten zu arbeiten, die sonst niemand in die Hände kriegt», sagt er.

Moerkerk wollte eigentlich Journalist werden und studierte in Leiden Literatur und Linguistik. Doch bald setzte er auf die Photographie und kam 1980 für eine niederländische Firma ein erstes Mal nach Zürich, um die Drucke von Heinrich Bullinger auf Mikrofichen zu bannen. Er blieb zunächst nur kurz, aber 2002 gab er sein Weltenbummler-Leben auf für eine Stelle bei der Zentralbibliothek Zürich. Bullingers Schriften photographierte er dann gleich noch einmal, diesmal auf Mikrofilm. Sein Motto «Do it once, do it good, do

it forever» habe er relativieren müssen, sagt er lachend, wegen des technischen Fortschritts. Und doch hält er daran fest. Oft wolle jemand noch «rasch, rasch» ein Objekt digitalisieren. Dagegen sträube er sich, weil die Qualität stimmen müsse. Meist bedeute das, eine Handschrift zuerst zu restaurieren.

Sein Lieblingsbestand ist die Wickiana, die er den «Blick des 16. Jahrhunderts» nennt. Er stammt von Johann Jakob Wick, dem Pfarrer der Predigerkirche, und ist ein Sammel-surium der Wunderlichkeiten. Zwischen politischen Nachrichten findet man Bilder und Texte über Fehlgeburten und abergläubische Praktiken. Seine Mitarbeitenden hätten die 14 000 Seiten mit Begeisterung durchgearbeitet, erzählt Moerkerk. Für die Digitalisierung des kulturellen Erbes Zürichs wuchs das DigiZ-Team vorübergehend auf 23 Personen an. Ach ja, Bullinger: Den hat Moerkerk noch ein drittes Mal photographiert. Diesmal digital, damit jeder und jede Zugang hat zu seinen Reformationsschriften.

Anhang

Veranstaltungen 2019 (Auswahl)

Langer Tag des Schreibens

Schreibberaterinnen und Rückenmassagen halfen bei Blockaden.

→ 4. April

Else Lasker Schüler

Präsentation des Gedichtbuchs für Hugo May. Das unbekannte Werk wurde in einer Faksimileedition vorgestellt.

→ 11. Mai

Themenspaziergänge

Das angebotene Spektrum reichte von den Spuren der Reformation über die Zürcher Musikgeschichte bis zur Exilstadt Zürich

→ 20. Juli bis 31. August

Scientifica unter dem Motto «Spiel Dich schlau!»

→ 30. August bis 1. September

Lange Nacht der Museen:

→ 7. September

Zürich liest: Kleider machen Leute

→ 26. Oktober

Berge lesen: Fake News im Alpinismus

→ 11. Dezember

Ellen Drexel – die Ehefrau von Richard Wagners Enkel

Ein musikalisch-szenisches Porträt anlässlich des 100. Geburtstags dieser Zeitzeugin. Ihr Sohn Gottfried Wagner präsentierte sein Forschungsarchiv, das sich in der ZB befindet.

→ 4. Dezember

Schulungen und Führungen im Bereich Informations- und Bibliothekskompetenz

- **Die ZB kennenlernen:** Führungen und Workshops mit den wichtigsten Informationen zur Benutzung und zum Angebot der ZB wie «ZB in 30 Minuten», «Unser Suchportal entdecken», oder «Handschriften und Archivgut in der ZB»
- **Workshops für Studierende:** «Literaturverwaltung mit Citavi», «Der Weg zum sicheren Zitieren», «Handschriften und Archivalien im Studium benutzen»
- **Workshops & Führungen:** «Die besten Seiten von Zürich – Zürcher Bibliographie», «Kalevala Kaurismäki Marimekko Mannerheim - Lies dir was aus Finnland aus», «Recherche Musiknoten – Suchtipps fürs Rechercheportal», «Keine Angst vor alten Schriften! Kurrentschrift lesen lernen», «Zeit-Reise für Kinder»
- **App zur ZB:** Einführung in die Bibliothek mit der App «ZB entdecken» und dem «Kulturhistorischen Rundgang»
- **Escape Game:** Spielerischer Zugang zu unseren Beständen
- **Events:** «Langer Tag des Schreibens» und Maturanden-Schreibtag

Veranstaltungsreihen

- **Manuskript am Mittag**
- **Mittagsmusik im Predigerchor**
- **Library Scienc Talks**

Publikationen

Neujahrsstück der Zentralbibliothek Zürich 2019

Dank finanzieller Unterstützung der Stiftung Czeslaw Marek konnte folgender Notendruck realisiert werden: Auf die Dedicass des Neüwerbauhten Musicsahls so soleniter Abgesungen und gespielt worden den [9. November] 1717 (Zur Eröffnung des neuen Konzertsaals am Fraumünster 1717), von Johann Ludwig. Partitur. Zürich, Schmid & Genewein 2019.

ISMN 979-0-700377-08-3
Der vollständige Stimmensatz steht als Download zur Verfügung: <https://schmidgenewein.com>

Jost Schmid, Ylva Gasser, René Schurte (Hg.):
Kosmos in der Kammer – Eine Ausstellung in der
Schatzkammer der Zentralbibliothek Zürich,
23. August bis 7. Dezember 2019.
Murten 2019.
ISSN 1422-3392.

Jost A. Schmid-Lanter: Der St. Galler Globus –
Ein kosmographisches Modell des Tilemann
Stella.
Basel/St. Gallen 2019.
ISBN 978-3-7965-4066-0 (Schwabe Verlag)
ISBN 978-3-905906-37-0 (Verlag am Klosterhof)

Mitglieder der Bibliothekskommission 2019

- Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner [K]**
Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich, Präsidentin
- Stadtrat Filippo Leutenegger [S]**
Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Parkring 4, 8002 Zürich, Vizepräsident
- Dr. iur. Oliver Frei [K]**
Finanzdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 1, 8090 Zürich
- Dr. Sebastian Brändli [K]**
Leiter Hochschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich
- Prof. Dr. Ulrich Eigler [K]**
Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie,
Rämistrasse 68, 8001 Zürich
- Stephanie von Harrach [S]**
Ressortleiterin Literatur, Präsidialdepartement Stadt Zürich, Kultur/Literatur,
Stadthausquai 17, Postfach, 8012 Zürich
- Dr. Anna Pia Maissen [S]**
Stadtarchivarin, Stadt Zürich, Stadtarchiv, Neumarkt 4, 8001 Zürich
- Dr. iur. Marc Burgherr [S]**
Departementssekretär / Rechtskonsulent des Schul- und Sportdepartements
der Stadt Zürich, Parkring 4, 8002 Zürich
- Ulrich Sauter [S]**
Departementssekretär, Schul- und Sportdepartement, Parkring 4, 8002 Zürich
- Prorektor Prof. Dr. Christian Schwarzenegger [K]**
Universität Zürich, Prorektorat Professuren und wissenschaftliche Information,
Künstlergasse 15, 8001 Zürich
- Prof. em. Dr. Clausdieter Schott [O]**
Präsident und Delegierter der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich,
Dorfstrasse 37, 8126 Zumikon
- Margrit Meyer [O]**
Delegierte des Personals der ZB, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
- Ylva Gasser [O]**
Delegierte des Personals der ZB, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

[K] Vertreter / in des Kantons
[S] Vertreter / in der Stadt
[O] Mitglieder ohne Stimmrecht

Neue elektronische Produkte

Datenbanken

- Augustinus-Lexikon
- ATLASerials (Upgrade auf den Volltext)
- Cold War Eastern Europe II
- Deutsches Literatur-Lexikon
- Deutsches Theater-Lexikon
- Devoto-Oli (E-Lexikon)
- Grande dizionario Hoepli italiano (E-Lexikon)
- Klemperer online
- Lexikon für Kirchen- und Religionsrecht online (LKRO)
- Making of the modern world III
- MLA (Upgrade auf den Volltext)
- National Geographic magazine: Archivkauf 1995–2015, danach laufend
- Naxos music library (10 Simultanuser)
- Nuovo Sabatini Coletti (E-Lexikon)
- OECD, weitere Module: ITU iLibrary, WTO iLibrary
- RILM (Upgrade auf den Volltext)
- rb digital (Plattform mit populären Magazinen)
- Swissdox essentials (neu: Campuslizenz)
- WBIS (Upgrade vom Index auf den Volltext)

E-Journals und E-Papers

- Gale historical newspapers: Daily mail historical archive, The Independent digital archive, International Herald Tribune historical archive
- Historical newspapers, The Big Five: Chicago Tribune, Los Angeles Times, The New York Times with Index, The Wall Street Journal und The Washington Post; zusätzlich: The Guardian, The Observer, The Jerusalem Post und die South China Morning Post
- JSTOR-Collection: Lives of Literature
- Krokodil digital archive
- Literaturnaia gazeta digital archive

- New York Times E-Paper
- Taylor&Francis, weitere Archive
- Soviet woman archive

E-Books und Referenzwerke

- Brill dictionary of ancient Greek online
- Brill encyclopedia of early Christianity online
- De Gruyter E-Book archive
- Dictionary of deities and demons online
- Grundriss der Geschichte der Philosophie (Ueberweg): 40 Bände geplant von 2019–2025
- Gütersloher Verlagshaus, diverse Reihen: Der Koran, Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments
- Hogrefe E-Library E-Books: 12 Titel pick&choose
- Iberoamericana Vervuert E-Books: 34 E-Books zum Komplettieren, danach in De Gruyter-Paketen
- International encyclopedia of anthropology
- International encyclopedia of human geography, 2nd ed.
- Mohr Siebeck E-Books: 300 Titel pick&choose
- Past Masters, weitere Module: Ernst Cassirer: gesammelte Werke (Hamburger Ausgabe), The correspondence of Jeremy Bentham, The correspondence of William James
- Sage reference works: 43 Titel pick&choose
- WBG Germanistik 2019
- Wiley-Blackwell companion to syntax

E-Thek Zürich

- Das Onleih E-Angebot an E-Books, E-Papers und E-Audios wird kontinuierlich für das Kantonspublikum erweitert und von der ZB in Zusammenarbeit mit Mediotheken diverser Deutschschweizer Mittel- und Berufsfachschulen bereitgestellt.

Bedeutende Erwerbungen 2019 (eine Auswahl)

Kauf

- Brahms, Johannes: Postkarte mit Unterschrift an Rieter-Biedermann. Wieden, 9.11.1873
- Der Breslauer Psalter: Faksimile-Edition der Handschrift MS 36-1950, Fitzwilliam Museum, Cambridge. Luzern: Quaternio-Verlag, 2018. Faksimile und Kommentarband
- Brod, Max: 2 eigenhändige Manuskripte «Prag-Wien-Erinnerungen» und «Carl und die Freundschaft»
- Eggli, Jakob: Seuzach gegen Heimenstein, 1860. Gouache
- Ehrler, Joseph Franz: Ausserleßniste und Bewärtiste Cur-Tränckel. Luzern: Rennward, 1719
- Eigentliche Vorstellung aller Hochwachten des Zürichgebiets. Manuskriptkarte 1749
- Gasser, C.X. und D. A. Stedelin: Geometrischer Plan der Unter-Linth. 1784
- Gessner, Conrad: Pferde und Ochse an der Tränke. Öl auf Holz
- Grund=Riss Des Sogenanten Spizes im SchutzenPlaz. Manuskriptkarte 1780/1800
- Honter, Johannes: Circuli Sphaerae cum V. Zonis. 9. «Zürcher Ausgabe». 1565
- Iustinus, Marcus Iunianus: Ivstini Ex Trogi Pompeii Historiis Externis Libri XXXXIII. Lvgdvni Apvd Seb. Gryphivm 1555, 313 Seiten, aus dem Besitz von Glarean
- Kirchner, Theodor: Musikalisches Albumblatt mit Unterschrift an E. Eulenburg. Leipzig, 11.11.1881
- Kokoschka, Oskar: diverse Briefe
- Landolt, Salomon: Blick auf das Kloster Rheinau in einer Vollmondnacht, 1809. Gouache
- Laos 1:50 000, 323 Blätter
- Lasker-Schüler, Else: Brief an Schamai Pinsky, um 1940
- Mali 1:200 000, 118 Blätter
- Murer, Christoph: Der verlorene Sohn verprasst sein Erbe. Feder in Schwarz, grau und schwarz laviert, Scheibenriss
- Rechenbuch, angefangen 1721. Dabei: Brief von Anna Baumann an ihre Eltern, 1.1.1836
- Redouté, Pierre Joseph: Les Roses. Paris: C. L. F. Panckoucke, 1824–1826

- Sutermeister, Heinrich: Skizzenblatt aus «Seraphine». Zürich/München 1959
- Togo 1:50 000, 98 Blätter
- Totius Rheni ab eius capitibus ad Oceanum (...) descriptio [um 1650]
- Wagner, Richard: Brief an Carl Ludwig Eberle, 1.3.1870
- Wesendonck, Mathilde: Brief. Berlin, 25.4.1885

Geschenk

- Ernst, Rita: ausgewählte Werke aus ihrem Vorlass
- Fäsi (Familie): Stammbäume, Akten und Bände zur Familie Fäsi
- Hardenberg, Henriette: 27 Probedrucke und Entwürfe zur eigenen Mappe «10 Gedichte». Illustriert von Kaspar Toggenburger, entstanden 1989–1990
- Hess, Emil: Schöner Himmelssaal, op. 45. Autograph
- Jaggi, Konrad: 8 Stammbücher aus dem Nachlass von Werner Konrad Jaggi
- Zürcher Familie Keller vom Steinbock: Unterlagen zur Familiengeschichte
- «Kun yu tu» («Karte der Erde»), vermutlich China 18. Jh.
- Lavater, Diethelm: Korrespondenz, Dokumente aus der Familie von Diethelm Lavater u. a.
- Lavater, Johann Caspar: 18 Aquarelle und Druckgraphiken aus seinem Nachlass
- Mappenwerk KINOMENSCHEN. Schweiz 2018. 33 signierte Silbergelatine-Prints
- Moser, René: 4 Projektskizzen für Werke im öffentlichen Raum; Serie von 8 Blättern «Schamanisches Brevier»; Serie von 5 mit Aquarell überarbeiteten Kopien «L'Opéra de l'opération opéré»
- Pratt, Anne: Wild Flowers. London: Society for Promoting Christian Knowledge, 1852–53. 2 Bde
- Service von 12 vergoldeten Silberlöffeln, Geschenk von Gottfried Keller an Marie Rambert-Piccard

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2019

Beträge in CHF	2019	2018	Abweichung VJ
Stifterbeiträge Kanton Zürich	29 834 300.00	28 921 760.00	912 540.00
Stifterbeiträge Stadt Zürich	7 403 600.00	7 175 440.00	228 160.00
Übrige Beiträge	24 181.55	27 701.10	- 3 519.55
Kursgelder	360 678.35	362 581.40	- 1 903.05
Erträge von kantonalen Einrichtungen	371 844.65	76 136.65	295 708.00
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge von Dritten	551 992.45	710 507.00	- 158 514.55
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge kant. Einricht.	2 771 919.00	2 752 868.00	19 051.00
Entnahmen aus Legaten und Stiftungen FK	0.00	29 085.52	- 29 085.52
Liegenschaftsertrag	4 611.55	40 339.15	- 35 727.60
Benutzungsgebühren/Dienstleistungen davon Mahngebühren: 279 225.35	333 567.21	375 293.32	- 41 726.11
Verkäufe davon Erträge Digitalisierungszentrum: 229 740.69	722 831.63	887 804.78	- 164 973.15
Übrige Erträge	58 039.25	937 625.22	- 879 585.97
Betriebsertrag	42 437 565.64	42 297 142.14	140 423.50
Personalaufwand	- 22 529 072.02	- 22 057 950.90	- 471 121.12
Betrieblicher Material- und Warenaufwand	- 8 831 566.19	- 8 533 576.57	- 297 989.62
Übriger Material- und Warenaufwand	- 538 301.05	- 531 210.08	- 7 090.97
Nicht aktivierbare Anlagen	- 378 237.42	- 407 535.70	29 298.28
Ver- und Entsorgung	- 422 585.65	- 345 626.25	- 76 959.40
Dienstleistungen und Honorare	- 3 529 319.46	- 3 709 940.22	180 620.76
Unterhalt	- 1 769 491.58	- 1 817 129.51	47 637.93
Übriger Betriebsaufwand	- 174 200.94	- 188 625.61	14 424.67
Aufwände gegenüber kantonalen Einrichtungen	- 169 787.45	- 232 047.93	62 260.48
Abschreibungen Sachanlagen	- 3 925 257.75	- 4 048 054.14	122 796.39
Einlage in Legaten und Stiftungen FK	- 155 108.06	- 61 427.14	- 93 680.92
Betriebliche Aufwände	- 42 422 927.57	- 41 933 124.05	- 489 803.52
Finanzertrag	769 330.55	223 706.12	545 624.43
Finanzaufwand	- 108 007.60	- 446 514.01	338 506.41
Finanzergebnis	661 322.95	- 222 807.89	884 130.84
Ergebnis vor Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	675 961.02	141 210.20	534 750.82
Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	0.00	0.00	0.00
Jahresergebnis	675 961.02	141 210.20	534 750.82

Bilanz per 31. Dezember 2019

Beträge in CHF	2019	2018	Abweichung VJ
Aktiven			
Flüssige Mittel	4 312 974.67	7 515 754.48	- 3 202 779.81
Forderungen Lieferungen & Leistungen Dritte	370 555.73	240 348.57	130 207.16
Delkredere	- 8 869.00	- 3 446.00	- 5 423.00
Forderungen gegenüber kantonalen Einrichtungen	3 079 635.25	912 676.65	2 166 958.60
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte	59 739.35	112 460.53	- 52 721.18
Kurzfristige Finanzanlagen	916 620.00	411 020.00	505 600.00
Transitorische Aktiven	1 949 315.76	1 982 524.03	- 33 208.27
Umlaufvermögen	10 679 971.76	11 171 338.26	- 491 366.50
Langfristige Finanzanlagen	7 986 109.03	7 718 983.48	267 125.55
Darlehen	538 461.00	230 769.00	307 692.00
Beteiligungen	1 040 000.00	1 040 000.00	0.00
Grundstücke	4 449 880.00	4 449 880.00	0.00
Immobilien	55 070 587.60	57 357 945.25	- 2 287 357.65
Mobilien	4 605 087.22	5 420 776.96	- 815 689.74
Immobilien, Anlagen im Bau	4 261 264.05	864 314.85	3 396 949.20
Übrige Sachanlagen	1.00	1.00	0.00
Anlagevermögen	77 951 389.90	77 082 670.54	868 719.36
AKTIVEN	88 631 361.66	88 254 008.80	377 352.86
Passiven			
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen Dritte	345 596.74	1 518 081.77	- 1 172 485.03
Verbindlichkeiten L&L kantonalen Einrichtungen	25 905.25	75 541.80	- 49 636.55
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	82 626.62	41 011.06	41 615.56
Transitorische Passiven	613 420.00	391 780.95	221 639.05
Vorsorgeverpflichtungen	57 516.70	63 270.60	- 5 753.90
Kurzfristige Rückstellungen	592 941.00	574 911.00	18 030.00
Kurzfristiges Fremdkapital	1 718 006.31	2 664 597.18	- 946 590.87
Passivierte Investitionsbeiträge Dritte	35 429 804.47	35 211 888.12	217 916.35
Passivierte Investitionsbeiträge kant. Einrichtungen	30 592 335.19	30 284 618.94	307 716.25
Fonds im Fremdkapital	4 581 354.93	4 426 246.87	155 108.06
Vorsorgeverpflichtungen	64 853.80	97 611.75	- 32 757.95
Langfristiges Fremdkapital	70 668 348.39	70 020 365.68	647 982.71
Kumulierte Ergebnisse aus den Vorjahren	15 569 045.94	15 427 835.74	141 210.20
Jahresergebnis	675 961.02	141 210.20	534 750.82
Eigenkapital	16 245 006.96	15 569 045.94	675 961.02
PASSIVEN	88 631 361.66	88 254 008.80	377 352.86

Die ZB 2019 in Zahlen

Bestand: rund 6,7 Mio. Einheiten inkl. lizenzierte E-Medien, davon		
3 943 940	Druckschriften	
1 110 757	Bilddokumente	
227 000	Handschriften	
325 517	geographische Karten	
567 170	Mikroformen	
55 921	audiovisuelle Medien inkl. Tonträger	
222 400	Musikalien	
5 998	laufende gedruckte Zeitschriftentitel	
234 642	lizenzierte E-Medien (Anzahl Titel), davon 48 802 elektronische Zeitschriftentitel, 185 012 E-Books und 828 Datenbanken	
Zuwachs Bestand		
76 630	gedruckte Medien, davon 57 023 Kauf, 14 281 Geschenk, 4 111 Deposita, 723 Dissertationen und 492 Berichte	
25 911	lizenzierte E-Medien (Anzahl Titel), davon 10 209 elektronische Zeitschriftentitel, 15 680 E-Books und 22 Datenbanken	
10 019	Einheiten Sonderbestände, davon 3 500 Handschriften, 1 348 geographische Karten und 5 171 Bilddokumente	
Nutzung		
776 000	Bibliotheksbesuchende	
283 002	eingeschriebene ZB-Benutzende, davon im Berichtsjahr aktiv 48 249 und neu hinzugekommen 13 111	
858 519	Bände Ausleihe	
1 981 978	Zugriffe auf Fachdatenbanken (nach Counter 4/5)*	
4 243 839	Artikeldownloads aus E-Journals (nach Counter 4/5)*	
3 281 012	Kapiteldownloads aus E-Books (nach Counter 4/5)*	
39	öffentliche Veranstaltungen (inkl. Ausstellungen) mit 4 517 Besuchenden	
633	öffentliche Führungen, Kurse und Schulungen für 8 695 Teilnehmende	
Digitalisierungszentrum		
935 713	Scans von Text- oder Bildmaterial	
Personal		
223	Personen	
182.2	Vollzeitstellen, davon 4 Auszubildende	
Zugänglichkeit		
764	Publikumsarbeitsplätze	
342	Tage Jahresöffnungszeit	
*Total Downloads für ZB und Campus UZH		

Jubiläen und Pensionierungen

Folgende Personen feierten 2019 ein Dienstjubiläum

35 Jahre
Bernadette Ernst

30 Jahre
Johannes M. Kobe

20 Jahre
Gabrielle Schwendener

15 Jahre
Danijel Veseljak
Alice Robinson
Marcus Zerbst
Alexander Fermum

10 Jahre
Barbara Dieterich
Manfred Marketsmüller
Sandro Weibel
Marija Simasek
Margrit Meyer

Pensionierungen

Tuula Tobler
Emanuel Dreyer
Albert von Brunn

Ehrengäste der ZB

Dr. iur. Conrad Ulrich, † 14. April 2020
Prof. Dr. Klaus Bartels, † 2. April 2020

Öffnungszeiten

	Montag–Freitag	Samstag	Sonntag
Information	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	
Lesesäle	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr*
Ausleihe, Rückgabe, Abholung	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	
Freihandmagazine	8.00–19.45 Uhr*	9.00–16.45 Uhr*	
Graphische Sammlung Kartensammlung	14.00–18.00 Uhr	14.00–16.00 Uhr	
Handschriftenabteilung Musikabteilung Abteilung Alte Drucke	10.00–18.00 Uhr	10.00–16.00 Uhr	

* mit Ausnahme der Sommermonate

24h-Rückgabeautomat: Chorgasse

Abweichende Öffnungszeiten (Sonntage, Feiertage, Revision)
finden Sie auf unserer Website.

Öffnungszeiten des Lesesaals während der Prüfungszeit:

Montag–Freitag bis 22.00 Uhr

Samstag und Sonntag bis 19.00 Uhr

Adresse und Kontakt

Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
8001 Zürich
Telefon +41 44 268 31 00
Telefax +41 44 268 32 90
www.zb.uzh.ch

